

Heft Nr. 58 / 09 2024

# Mitteilungen

Der Sektion Dresden des DAV e.V.

Hier lebt die Zeit ... die Familienzeit

Gletscherkurs in der Glocknergruppe

Alpinklettern in den Lienzer Dolomiten

Klettern und Rodeln am Oderwitzer Spitzberg

# INHALTSVERZEICHNIS

**4** Vorwort

## **5 Aus dem Sektionsleben**

- 5** Einladung Mitgliederversammlung
- 6** Vortragsabend
- 7** Besuch aus Südtirol
- 8** Vernissage/Ausstellung Konrad Henker

## **10 Jugend und Familie**

**10** Klettern u. Rodeln am Oderwitzer Spitzberg



**12** Hier lebt die Zeit ... die Familienzeit



**14** Alpiner Familienkurs

**19** Müll sammeln an der Dresdner Hütte



**20** Jugendangebot

## **21 Natur und Umwelt**

- 21** Geschützte Alpentiere
- 24** Woche der Umwelt
- 28** Netzwerktreffen Klimaschutz
- 32** World Cleanup Day

## **33 Neues von unseren Hütten**

- 33** Neues von der Dresdner Hütte
- 34** Arbeitseinsatz Dresdner Hütte
- 38** Arbeitseinsatz Hochstubaiahütte



## **42 Ein Blick zurück**

**42** Klettergenuss

## **44 Aus der Geschäftsstelle**

**44** Informationen zur Geschäftsstelle

## **45 Touren und Kurse**

- 45** Tagestouren
- 46** Klettern
- 47** Kurse





## 48 Tourenberichte

48 Alpinklettern in den Lienzer Dolomiten



53 Gletscherkurs Brandenburger Haus



58 Gletscherkurs in der Glocknergruppe  
60 Sommerskitour zur Hochstubaiahütte



## 62 Bilderrätsel

62 Bilderrätsel

## 63 Hütteninformationen

63 Dresdner Hütte | Hochstubaiahütte

## Impressum

### Herausgeber:

Sektion Dresden des DAV e.V.  
1. Vorsitzender Christian Rucker  
christian.rucker@dav-dresden.de

### Redaktion:

Stephanie Caspar, Christian Rucker,  
Kai-Uwe Ulrich, Anke Wolfert

### Gesamtherstellung und Layout:

ELL Print  
Die Druck- und Veredelungsmanufaktur  
Roßmäßlerstraße 15, 01737 Tharandt  
www.ell-print.com  
info@ell-print.com  
Gedruckt auf Recyclingpapier

### Umschlagfotos:

Titelbild:  
Helmut Schulze, Lienzer Dolomiten  
Rückseite:  
Anke Wolfert, Kitzbüheler Alpen

Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Nachdruck nur mit Quellenangabe. Abschlussredaktion dieser Ausgabe: 01. August 2024.

**Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:  
01. November 2024!**

Zusendung von Beiträgen (Word-Dokument, Bilder separat) bitte an:  
mitteilungsheft@dav-dresden.de

## Liebe Sektionsmitglieder, liebe Bergfreundinnen und Bergfreunde,

---

der Sommer nähert sich langsam seinem Ende. Auch wenn sich das (Berg-)Wetter eher unbeständig zeigte, so war bei sorgfältiger Planung dennoch die ein oder andere ausgedehnte Bergtour möglich. Für mich stand in diesem Jahr ein Gletscherkurs in den Ötztaler Alpen an. Obwohl ich schon viele Jahre in den Bergen unterwegs bin, war das meine erste Hochtour. Insgesamt war das eine super Erfahrung, auch wenn das Gehen mit Steigeisen durch die Schneeverhältnisse leider zu kurz kam. Wenn auch ihr mal bei so einer Ausbildungstour dabei sein wollt, so schaut regelmäßig in unser Tourenprogramm. Beim Anmelden müsst ihr schnell sein, denn diese Sektionstouren sind sehr beliebt und erfahrungsgemäß innerhalb weniger Wochen ausgebucht. Einen Beitrag über den Kurs könnt ihr in diesem Heft lesen.

In diesem Heft findet ihr außerdem einen Tourenbericht über den wahrscheinlich ersten Hochtourenkurs für Familien in der Sektion. Dieser wurde so gut angenommen, dass ein neuer Kurs für das kommende Jahr bereits in Planung ist. Außerdem unternahmen die Familien der Kinderklettergruppen im Juni einen Kletterausflug ins Müglitztal. Davon berichtet uns Henry Schmidt.

In den verbleibenden Monaten des Jahres stehen noch einige Highlights an. Im Oktober besuchen uns 40 Mitglieder der Sektion Bruneck des Alpenvereins Südtirol. Gemeinsam wollen sie mit unseren Sektionsmitgliedern Wanderungen in der Sächsischen Schweiz unternehmen und am Vortragsabend der Sektion teilnehmen. Am 8. November findet unsere alljährliche Mitgliederversammlung statt. Dann wird über die Erhöhung des Mitgliedsbeitrages ab 2025 abgestimmt. Im November ist außerdem das Bergsichten-Festival, bei dem unsere Sektion wieder mit einem eigenen Stand vertreten sein wird. Für die Abdeckung der Standbetreuung werden wieder viele motivierte ehrenamtliche Helfer und Helferinnen gesucht. Über alle Termine könnt ihr euch wie immer in unserem Tourenprogramm informieren und euch dort auch direkt anmelden.

Ich wünsche euch erlebnisreiche Touren im Herbst und viel Freude beim Lesen!

**Stephanie Caspar**  
Redaktionsteam

## Einladung Mitgliederversammlung

### **Einladung zur Mitgliederversammlung 2024**

Der Vorstand der Sektion Dresden  
lädt zur alljährlichen ordentlichen  
Mitgliederversammlung am

**8. November 2024**

ein.

Der Veranstaltungsort (in Dresden) und die Uhrzeit  
werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Die Tagesordnung wird spätestens vier Wochen vorher  
auf unserer Homepage bekannt gegeben.

Anträge an die Mitgliederversammlung müssen dem  
Sektionsvorstand spätestens zwei Wochen vor der  
Mitgliederversammlung schriftlich im Wortlaut vorliegen.



## Vortragsabend

Auf unserer Homepage [www.dav-dresden.de](http://www.dav-dresden.de) findet Ihr auf der Startseite und unter Touren/Veranstaltungen die Vorschau der Vorträge bis Dezember dieses Jahres mit Bild und Kurz-Info zum „Reinschnuppern“, die Vorschau für 2025 wird im Herbst ergänzt. Im Oktober 2024 erwartet die Sektion 40 Mitglieder der Südtiroler Alpenvereinssektion Bruneck als Gäste, welche am Vortragsabend teilnehmen werden. Die Palette reicht von Berichten über vielfältige Bergaktivitäten bis zur Kultur. Interessante Reisen, auch mit dem Fahrrad, sind ebenfalls ein Thema.

Für das Jahr **2025** suchen wir noch Vortragende, die einen unserer Abende gestalten möchten. **Zurzeit sind die Monate Mai und Oktober**

**noch frei!** Dabei sind uns neue Ideen sehr willkommen, meldet euch einfach bei uns: per Mail, persönlich zu den Vortragsabenden oder bei anderen Veranstaltungen unserer Sektion.

Der Vortragsabend beginnt bereits um **19.00 Uhr**, damit nach den Vorträgen mehr Zeit zum Austausch zwischen den Bergfreunden bleibt. Für Vorträge stehen uns eine Leinwand in der Größe von ca. 2x3 Meter, Beamer und Notebook zur Verfügung. Und wie immer erhalten diejenigen, die einen Vortrag (45 - 60 Minuten) gestalten, als kleines Dankeschön einen zwei Jahre gültigen Gutschein für zwei Übernachtungen in einer unserer Sektionshütten, alternativ einen Thalia-Gutschein oder einen Gutschein für den Dresdner Bergsportladen Gipfelgrat.

### Vortragstermine:

Datum	Vortragsthema	Referent
11. September 2024	Von der Elbquelle im Riesengebirge bis zur Elbmündung in Cuxhaven	Carsten Preussler
09. Oktober 2024	Balkan Trilogie	Wolfgang Röllner
13. November 2024	Die schottischen Highlands	Siegfried Werner
11. Dezember 2024	„Schnatterabend“ <b>Veranstaltungsort:</b> Seminarraum der Geschäftsstelle	mit Kurzvorträgen unserer Mitglieder
08. Januar 2025	Colorado-Plateau	Dr. Egbert Brodengeier
12. Februar 2025	Ruanda und Uganda - mit dem Rad erfahren	Felix Henker
<b>19. März 2025</b>	<b>Japan</b>	Alexander Wolf
09. April 2025	<b>Up und Down – Hohe, Berge, Fremde Länder und der Rock'n'Roll“ Buchlesung</b>	Götz Wiegand

**Kontakt:** Ansprechpartner: Antje Fischer u. Marina Kluge: [vortragsabend@dav-dresden.de](mailto:vortragsabend@dav-dresden.de)

**Veranstaltungsort:** Feldschlößchen-Stammhaus, Budapester Straße 32, 01069 Dresden

**im Dezember:** Seminarraum der Geschäftsstelle Sektion Dresden, Reitbahnstraße 10, 01069 Dresden



## Mitglieder der AVS Sektion Bruneck in Sachsen zu Gast

Text und Foto: Brigitte Rölller

Mitglieder der Sektion Bruneck des Alpenvereins Südtirol wollen vom 7.-13. Oktober 2024 unsere Sächsische Schweiz näher kennenlernen. Der für die Fahrt Verantwortliche hatte im Januar diesen Jahres Kontakt mit unserer Sektion aufgenommen und um Unterstützung bei der Gestaltung gebeten. Inzwischen ist die Planung weit fortgeschritten.

Ziel ist es, die Mitglieder der beiden Sektionen „zueinander“ zu bringen und Gemeinsames zu unternehmen. Deshalb wünschen wir uns, dass an allen von uns organisierten Wanderungen auch Mitglieder unserer Sektion teilnehmen. Außerdem soll der Oktober-Vortragsabend zu weiteren Gesprächen genutzt werden.

Die Wanderungen werden am Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag in der Sächsischen Schweiz stattfinden. Alle 40 Südtiroler sind fitte und sichere Bergwanderer. Ein Teil ist an anspruchsvollen Wanderungen interessiert, andere sind auf der „Genießerstrecke“ unterwegs. Da bisher schon 13 Tourenführer ihre Unterstützung zugesagt haben, können wir pro Tag wahrscheinlich sechs Wanderungen un-

terschiedlichen Schwierigkeitsgrades anbieten.

Die Wanderungen werden im September in unserem Tourenprogramm veröffentlicht und sind unter Thema „Südtirol zu Gast“ leicht zu filtern. Darüber werde ich auch zeitnah auf der Webseite hinweisen.

Am Mittwoch, dem 9. Oktober, werden die Südtiroler auch an unserem Vortragsabend teilnehmen. Von 18:00 bis 22:30 Uhr steht uns an diesem Tag der größere Saal Hamburg im Feldschlösschen Stammhaus zur Verfügung. Von 19:00 bis 21:00 Uhr (incl. Pause) wird Wolfgang Rölller seinen Multivisionsvortrag „Balkan-Trilogie: Musala, Olymp und Vichren – die drei höchsten Gipfel der Balkan-Halbinsel“ präsentieren. Es ist also davor und danach noch ausreichend Zeit, um mit oder ohne Getränk mit unseren Südtiroler Wanderfreunden ins Gespräch zu kommen. Haltet Euch also bitte die 40. Kalenderwoche frei.

Ich bedanke mich schon vorab bei den Tourenführern, die durch ihr Engagement diese gemeinsame Wanderwoche ermöglichen werden und hoffe, dass viele unserer Sektionsmitglieder die Angebote nutzen.





## Vernissage und Ausstellung: Radierungen von Konrad Henker

---

Text: Stephanie Caspar

Fotos: Matthias Zier, Stephanie Caspar

Nachdem die letzte Bilderausstellung 2020 – Fotografien von Walter Hahn – leider den Corona-Maßnahmen und der damit verbundenen Schließung unserer Geschäftsstelle zum Opfer fiel, freuten wir uns, in diesem Jahr einen neuen Versuch starten zu können und unsere Räume mit etwas Kunst zu beleben.

Lange mussten wir nicht überlegen; schnell war klar, dass wir die Bilder von Konrad Henker bei uns zeigen werden.

Also rief ich Konrad Anfang März einfach an und überrumpelte ihn mit der Idee einer Ausstellung bei uns. Seine Überraschung war anfangs groß, aber schnell sagte er zu. Nach einigen Mails in den darauffolgenden Wochen stand der 20. Juni als Termin für die Vernissage fest und wir stimmten uns über das Rahmenprogramm ab.

Im Mai besuchte uns Konrad in der Geschäftsstelle – zum ersten Mal überhaupt. Nach der Begehung der Räume stand fest, dass er seine Bilder an den Wänden im Flur und im Seminarraum ausstellen möchte. Zusätzlich sollten Stellwände in der Bibliothek mehr Platz für die Bilder bieten. In den kommenden Wochen verschickten wir die Einladungen, bestellten das Catering und kauften den Wein – natürlich nach eingehender Prüfung.

Zwei Tage vor der Vernissage kam Konrad aus Berlin angedüst. Das Auto inklusive Dachbox war bis oben hin voll mit Bilderrahmen und Druckgrafiken, die er über Nacht in der Geschäftsstelle lagerte. Bibliothek, Seminarraum und Flur waren soweit schon beräumt, sodass wir am Mittwoch

direkt mit dem Hängen der Bilder starten konnten. Zunächst jedoch mussten noch die Stellwände aufgebaut werden, wobei wir tatkräftige Hilfe von Egon erhielten.

Wir fingen im Flur an die Bilder aufzuhängen. Auch hier war Egons Hilfe Gold wert, denn die Platten mit jeweils sechs kleinen aufgeschraubten Bilderrahmen waren unhandlich und schwer. Bild um Bild fand so seinen Platz. Wir bohrten, schraubten und rückten die Bilder an den Perlonchnuren ganz auf Bergsteigerart mit einem Eispickel aus der Materialausleihe zurecht. Am Ende des Tages erstrahlte die Geschäftsstelle in neuem Glanz: Anna fand in der Küche sogar noch Behälter mit Wandfarbe, sodass wir unschöne Stellen an den Wänden kurzerhand ausbessern konnten. Selbst die widerspenstige Leinwand im Seminarraum, die sich erst nicht mehr einfahren ließ und später nach Christians Notreparatur sofort wieder aufrollte wenn man sie nach unten zog, konnten wir mit einem Haken und einer Prusikschnur bändigen.

Die restlichen Arbeiten erledigten wir am Donnerstag. Mit Unterstützung unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen wurde gebügelt, dekoriert, Snacks und Getränke vorbereitet und nebenbei konnten wir sogar die Öffnungszeiten der Geschäftsstelle sicherstellen.

Um 19:00 Uhr wurde die mit rund 70 Gästen gut besuchte Ausstellung durch unseren Vorsitzenden Christian Rucker und mit einem Grußwort der Sächsischen Staatsministerin für Kultur und Tourismus Barbara Klepsch eröffnet.



---

Im Anschluss nahm uns Schriftsteller Gerd Püschel anschaulich auf eine Reise in das Schaffen Konrad Henkers mit: „Konrad Henker plant seine Aufenthalte im Schnee und Eis alpiner Bergwelten bis zu einem halben Jahr im Voraus, es geht um lebenswichtige und auch überlebenswichtige Details. Dann schleppt er sein Gepäck zu einem einigermaßen lawinensicheren Ort in den Bergen auf ungefähr dreitausend Meter Höhe, denn hier wird er für zwei bis drei Monate sein Bivak aufschlagen, sich ein Iglu in den Schnee bauen und von diesem Punkt aus in den folgenden Wochen die Landschaft ringsum erwandern und erforschen, um die besten Aussichtspunkte und unerhörtesten Perspektiven für seine Bilder zu finden, die er vor Ort in das kalte Metall ritzt und schabt. Zu den zweihundertfünfzig Kilogramm Gepäck, die er auf zum Teil abenteuerlichen Wegen zum Bivak transportiert, gehören auch immer mehrere große Zinkplatten, die ungefähr dreißig Kilogramm wiegen. Eine logistische Herausforderung, welche zu den Bedingungen gehört, unter denen in den vielen Tagen seines Aufenthaltes vier bis fünf großformatige, direkt in die Platten gearbeitete Motive und viele kleine Skizzen entstehen. Um diese Motive zu finden und auf den Bildträger zu zeichnen, wird der Künstler zehn oder zwölfmal einen meist stundenlangen Weg auf sich nehmen, um den besonderen perspektivischen Punkt zu erreichen, an dem aus er arbeitet und, so dürfen wir aus Mangel an Gegenbeweisen vermuten, von dem bisher kein anderer Künstler in die Welt sah.“

Nach einer Pause, die - garniert mit Fingerfood, kühlen Getränken und frischer Luft - zum Smalltalk einlud, folgte ein kurzer Filmbeitrag und abschließend ein Künstlergespräch zwischen Konrad Henker und Gerd Püschel. Bei weiteren Kaltgetränken und angeregten Gesprächen über die phantastischen Werke klang dieser laue Sommerabend aus.

---



Die Ausstellung ist noch bis 27. September zu unseren Geschäftsstellenöffnungszeiten zu sehen.



## Klettern und Rodeln am Oderwitzer Spitzberg

Text und Fotos: Christian Rucker



Die Tage zuvor regnete es, so dass unsere Kinderklettergruppe zum Oderwitzer Spitzberg unterwegs war. Zu früher Stunde trafen wir uns am Dresdner Hauptbahnhof und nahmen den Trilex nach Oberoderwitz. In Arnsdorf stiegen noch Aaron und Julian ein, so dass wir nun vollzählig sind. Die Zugfahrt war wie immer viel zu kurz. Viel-

leicht sollten wir das nächste Mal einen langsameren Zug wählen.

Angekommen in Oberoderwitz lag nun der Zustieg vor uns: 2,2 Kilometer und 192 Höhenmeter. Für viele ist das ein Problem, das motorisiert gelöst wird. Leichtfüßig laufen wir den Felsen entgegen.





Im Klettergarten gibt es jede Menge Kletterrouten unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade. Die leichten und kurzen Routen sind für Kinder ideal, um auch am Fels den Vorstieg zu trainieren. Die Älteren steigen gerne auch mal längere schwere Routen vor. Natürlich wurde auch das Abseilen, welches am Spitzberg nicht nötig ist, geübt.



Diesmal beendeten wir unser Klettern etwas zeitiger, da wir die Sommerrodelbahn testen wollten. Ich saß noch nie auf einem Sommerrodel und musste es auch mal ausprobieren. Wenn der vorausfahrende Rodel nicht so viel bremst, macht es großen Spaß.

Ist eine Runde genug? Sind zwei genug? ... Am Ende wurden es vier Runden.

Es war wieder eine gelungene Sonntagsausfahrt. Vielen Dank an das Betreuer team Natalya, Gregory und Kai!





## Hier lebt die Zeit ... die Familienzeit

Text: Henry Schmidt

Fotos: René Behrich und Christian Rucker



Mit dem ersten Teil der Überschrift begrüßt die Stadt Glashütte ihre Besucher am Ortseingang. Am 9. Juni 2024 waren die Kinderklettergruppen mit ihren Eltern Besucher in Glashütte, denn das Müglitztal ist immer wieder ein schönes Ziel. Zum Schmunzeln brachte uns bereits der Name unseres Klettergebietes. Es heißt „Rentnerviertel“.

Bei unserem Familienkletterausflug waren die Eltern von uns Kletterkindern dabei, um sich mal am Felsen auszuprobieren.

Zuerst sind wir mit dem Zug nach Glashütte gefahren und dann hieß es ein bisschen laufen. Aber das war keine Hürde, denn es waren alle fit. Angekommen am Felsen, wurde schon mit Vorfreude der Klettergurt angezogen. Nun hieß es für die größeren Kinder im Vorstieg nach oben und bei allen Routen (Kletterwege) Seile einhängen, damit die anderen sich im Toprope versuchen können. Dabei konnte ich anwenden, was ich bei Ausflügen zuvor von meinem Trainer gelernt hatte: Selbstsicherung, Schlingen anbringen, selbst abseilen.





Es wurde viel geklettert, denn das Wetter war perfekt. Natürlich hatten wir Kletterkinder viel Spaß, aber auch die Eltern haben sich fast alle Routen zugetraut und auch geschafft.

Leider war es irgendwann Zeit wieder alles zusammen zu packen. Wir Großen kletterten noch einmal hoch, bauten alle Ausrüstung ab, seilten uns ein letztes Mal ab und zogen die Seile heraus. Das Rentnerviertel ist ein sehr schönes Gebiet, aber nun hieß es: "Alle ab zum Zug!". Es ging wieder von Glashütte mit der S-Bahn zurück zum Bahnhof Dresden Reick.

Vielen Dank, dass wir den Eltern zeigen konnten, was wir am Fels schon alles können!





## Alpiner Familienkurs auf der Dresdner Hütte

Text und Fotos: Christian Rucker



Unsere Sektion ist in der glücklichen Lage, zwei außergewöhnliche alpine Hütten im Stubai zu besitzen. Da wir ein Verein auch für Familien sind, sollte es unser Anliegen sein, unseren Familien entsprechende Angebote auf der Dresdner Hütte und der Hochstubaihütte zu machen.

Ein Hochtourenkurs für Familien? Wie macht man das? Am besten mal jemanden fragen, der so einen Familienkurs schon durchgeführt hat. Aber wenn ich die letzten 15 Jahre in in unserem Touren- und Kursprogramm zurück blättere, finde ich kein einziges alpines Angebot.

Ende Juni war es dann so weit. Immerhin drei Familien, eine hatte leider kurzfristig abgesagt, stiegen an einem Freitagnachmittag zur Dresdner Hütte hinauf. Da wir Kursleiter – René und ich – noch auf Skitour zur Hochstubaihütte unterwegs waren, wurden die Familien vom Hüttenwart Ludwig Gedicke auf der Dresdner Hütte herzlich willkommen geheißen.

Zum Abendessen sind wir dann vereint. Bis auf eine Familie kennen wir uns vom Kinderklettern und Topropekurs. Wir besprechen den morgigen Tag. Während die Eltern als Streckenposten den Stubai Ultratrail absichern, werden die Kinder eine kleine Eingehetour unternehmen.



Der Samstag präsentiert sich dann mit bestem Wetter. Gut für den Ultratrail und ideal auch für uns. Während die Eltern ihre Posten beziehen, schlendern die Kinder und ich gemütlich zum Eisgrat (2900 m) hinauf. Dabei unterstützen wir unseren Arbeitseinsatz Wegebau und tragen einen Wegweiser ein Stück hinauf. Die ersten zwei Läufer aus Innsbruck überholen uns.

Wir kommen am Gamsgarten (2600 m) vorbei. Es liegt noch erstaunlich viel Schnee, aber die Fahrstraßen sind alle freigefräst. Zum Eisgrat nehmen wir die Fahrstraße, die wir jedoch ab und zu abkürzen. Steile Anstiege im Schnee und eine Schneeballschlacht! Was für ein Spaß für die Kinder.

Am Eisgrat ist schon einiges los. Etliche Läufer sind bereits durchs Ziel gelaufen und viele Menschen bevölkern die Terrasse und Liegestühle. Ich treffe Caro vom Sanitätsdienst der Gletscherbahn und David vom Tourismusverband. Unsere kleine Gruppe gönnt sich eine kleine Pause.

Es ist gerade mal Mittag und wir haben noch jede Menge Zeit. Ich will mit unserer Gruppe über den Gletscher zur Jochdohle (3140 m) hinauf. Pepe, 9 Jahre alt, ist nicht begeistert. Mit dem Versprechen, dass wir mit der Seilbahn hinab fahren, kann ich ihn jedoch motivieren.

Wir haben ungefähr die Hälfte des Weges geschafft, da fällt es Pepe auf. Ich hatte gehofft, er bekommt es nicht mit. Die Schau-feljochbahn fährt nicht. Mit gutem Zureden schaffen wir es dann bis zur Jochdohle. Oben liegt noch jede Menge Schnee. Da die

Bahn nicht bis hoch fährt, hat die Jochdohle allerdings geschlossen. Auch die Aussichts-plattform Top of Tirol ist geschlossen. Für die Kinder ist das kein Problem. Wir rennen über den Gletscher zum Eisgrat hinab. Aus meiner Sicht hätten wir das auch gemütl-icher angehen können.

Am Eisgrat steigen wir in die großen Gon-deln der 3S-Bahn und fahren zur Mittelsta-tion hinab. Für die Kinder steht jetzt Chillen oder Spielen auf dem Programm. Ich schaue derweil nach unseren Streckenposten, die ihre Aufgabe zuverlässig erfüllen.

“Bitte eine Bergfahrt!” - “Sind Sie sicher? Heute werden noch heftige Unwetter erwar-tet.” - “Ja, bitte nur eine Bergfahrt!” Für die nächsten Tage wurde schlechtes Wetter vor-hergesagt und genau so kommt es auch. Wir müssen das Beste daraus machen. Die Tour zum Pfaffenkogel (3366 m) haben wir jeden-falls gestrichen. Wir werden eher unterhalb des Eisgrates auf Schneefeldern üben.

Im Schutz der Station Eisgrat bereiten wir uns auf unseren Ausstieg in die stürmische Außenwelt vor. Da kommt auch schon ein besorgter Mitarbeiter der Gletscherbahn auf uns zugestürzt. Wo wir denn hin wollten? Schön, dass hier auf die Touristen in Bade-latschen geachtet wird.

Wir gehen in Richtung Fernau-Skipiste und suchen einen Abhang, an dem der Wind nicht ganz so heftig weht. In zwei Gruppen üben wir die Grundlagen der Spaltenret-tung. Kinder und Eltern sind mit großem Eifer bei der Sache. Auf dem Rückweg üben wir das Gehen in der Seilschaft.





Nach einem ausgiebigen Mittagessen nutzen wir am Nachmittag eine Regenpause, um die Selbstrettung zu üben. In der Vergangenheit war das Üben der Selbstrettung an der Dresdner Hütte immer ein Problem. Klar, im direkten Umfeld gibt es keine Gletscherspalten. Es gibt nicht die übliche Feuerleiter an der Hütte und die Dachbalken sind zu hoch. Die Brücke über den Fernaubach wäre perfekt. Allerdings tost unten das wilde Wasser und wer es dann nicht hinauf schafft ...

Deshalb hatte ich bereits am Samstag einen passenden Balken an der Südostseite gefunden. An dem konnten alle erfolgreich am Seil aufsteigen. Eine Wiederholung gibt es sicher in der Kletterhalle beim Kindertraining.

Am nächsten Tag ist es recht nass, so dass wir den Vormittag für die Knotenkunde nut-

zen. Danach bekommen alle Teilnehmer eine ausführliche Hüttenbesichtigung durch unseren Hüttenwart Ludwig Gedicke. Ludwig führt diese Tätigkeit bereits seit einem halben Jahrhundert aus und erklärt die Hütte vom Keller über die Küche bis zum Dach.









Sämtliche technischen Anlagen werden gezeigt. Aufmerksam lauschen alle seinen Ausführungen. Bestimmt wird eines der Kinder mal Hüttenwart. Da es für den Klettergarten zu nass ist, gehen wir am Nachmittag zum Peiljoch (2762 m) hinauf. Auf dieser Route gibt es auch ein paar seilversicherte Abschnitte und einige Felsbrocken sind locker. Kinder und Eltern meistern den Aufstieg mit Leichtigkeit. Am Joch haben wir Glück. Der Nebel verzieht sich und der Blick auf Zuckerhüt (3508 m) und Wilden Pfaff (3456 m) wird frei.

Der Rückweg hält noch ein kleines Highlight bereit. Mit Hilfe unseres Geocache-Experten René wird ein Geocache an der Mittelstation gefunden. Da gibt es einige Schätze zu besichtigen. Die Tarnung als Stromkasten war allerdings nicht so toll!

Bevor ist am Dienstag an den Abstieg geht, bekommen wir von Kathrin Herzer, der Schutzgebietsbetreuerin Kalkögel, eine naturkundliche Führung im Umkreis der Dresdner Hütte. Dabei untersuchen wir, was da so in den Gewässern unterwegs ist. Kaulquappen hatten wir bereits gesehen. Strudelwurm, Steinfliegenlarve, Gletscherfloh und anderes Getier verderben uns aber gründlich die Lust, Wasser aus Bächen zu trinken. Zum Schluss besichtigen wir noch das Niedermoor an der Mittelstation.

Damit ging unser Familienkurs zu Ende. Das Wetter war nicht ganz so ideal, aber allen hat es sehr viel Spaß gemacht. Ein Folgekurs ist bereits ausgeschrieben. Nächstes Jahr geht es auf unsere Hochstubaithütte.







## Müllsammeln an der Dresdner Hütte

Text und Fotos: Christian Rucker



Die Wintersaison im größten Gletscherskigebiet Österreichs, laut Homepage der Stubai Bergbahnen, ist schon eine Weile vorbei. Diverser Müll, wie Büchsen, Flaschen und Pappbecher, tummelt sich jedoch am Ende der Skipiste vor unserer Dresdner Hütte. Bei unserer naturkundlichen Führung im Rahmen

eines Familienkurses stolperten wir über die Hinterlassenschaften des letzten Winters. Spontan entschlossen sich die Kinder zu einer schnellen Sammelaktion. Ein großer Müllsack war schnell von der Hütte besorgt. Diese übernahm zum Glück auch die fachgerechte Entsorgung.





## Jugendangebot

### Sektionsangebot für unsere Jugend und Familien

Klettern entspricht dem natürlichen Bewegungsdrang von Kindern und Jugendlichen. In der Gruppe macht das jede Menge Spaß. Unsere Klettergruppen werden von erfahrenen Trainern der Sektion Dresden des Deutschen Alpenvereins e.V. betreut. Unsere Gruppen trainieren an jedem Wochentag. Trainiert wird in den Kletterhallen XXL, Mandala, YOYO und natürlich auch in der Natur am Fels.



Die aktuellen Trainingstermine sind auf unserer Homepage veröffentlicht.  
<https://www.dav-dresden.de/ausbildung/trainingsgruppen>

Fragen bzw. Anmeldung per Mail an [trainingsgruppen@dav-dresden.de](mailto:trainingsgruppen@dav-dresden.de).

Neben spontanen Gruppenaktivitäten, wie z.B. Wochenendklettern mit Übernachtung in einer Boofe, gibt es auch Angebote für die Bereiche Klettern, Ski und Wandern im Touren-/Kursprogramm unserer Sektion.

15.09.2024	Klettern	Kinderklettern im Elbsandstein
22.09.2024	Arbeitseinsatz	Müllsammeln Elbhänge - Familientour
06.10.2024	Wandern	Familientour – Pfade rechts und links des Rabenauer Grundes
20.10.2024	Klettern	Familienklettern im Elbsandstein
03.11.2024	Klettern	Kinderklettern im Elbsandstein
14.12.2024	Wandern	Höhlenwanderung im Elbsandstein
06.06.-09.06.2025	Klettern	Pfingstklettern in Ostrov (Eiland)
28.06.-01.07.2025	Kurs	Familien-Gletscherkurs auf unserer Hochstubahütte

Anmeldung und aktuelle bzw. weitere Informationen auf unserer Homepage.



## Geschützte Alpentiere mit A: Alpenfledermaus und Alpensalamander

Text: Dr. Kai-Uwe Ulrich

Anlässlich des Jubiläums „30 Jahre NATURA 2000“ haben DAV, ÖAV, AVS und der VzSB (Verein zum Schutz der Bergwelt) das Plakat „Geschützte Alpentiere“ mit 41 gezeichneten Tierarten der Vogelschutz- und der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie herausgegeben. Die vier Vereine appellieren an die Öffentlichkeit: „Schützen und erhalten wir die Schönheit und Vielfalt der Alpen!“ Ab Heft 56 unserer Mitteilungen werden je zwei Tierarten kurz vorgestellt und Fachbegriffe erläutert.

Hauptquellen sind: Beiheft zum Natura 2000-Plakat Geschützte Alpentiere, erhältlich bei [dav-shop@alpenverein.de](mailto:dav-shop@alpenverein.de) und die DAV-Broschüre „Bergsteigen natürlich“ (Aufl. 06/22).

Mit Anfangsbuchstaben A stellen wir heute je eine geschützte Fledermaus- und Amphibienart vor. Zunächst einige ergänzende Grundlagen zu den Natura 2000-Richtlinien und den Schutzstatus der in diesem Heft vorgestellten Tierarten. Die Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Richtlinie und die Vogelschutzrichtlinie (VschrL) mit ihrem Schutzgebietsnetzwerk Natura 2000 und ihren Artenschutzbestimmungen bilden für den Naturschutz ein umfassendes rechtliches Instrumentarium zum Lebensraum- und Artenschutz in der EU ([https://de.wikipedia.org/wiki/Natura\\_2000](https://de.wikipedia.org/wiki/Natura_2000)). Die Mitgliedsstaaten sind verpflichtet, diese schützenswerten Gebiete und Habitate

möglichst schnell, jedoch innerhalb von sechs Jahren, als besondere Schutzgebiete auszuweisen. Überdies sind sie verpflichtet, in den ausgewiesenen Gebieten für einen in der FFH-Richtlinie „günstigen Erhaltungszustand“ der jeweils bedeutsamen Artenvorkommen und Lebensräume zu sorgen und alle sechs Jahre an die Kommission zu berichten.

### Anhang IV der FFH-Richtlinie

Dieser Anhang listet streng zu schützende Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse (in Deutschland aktuell 138 Arten), die europaweit unter Schutz stehen, weil sie in ganz Europa besonders gefährdet sind. In Deutschland wurde der Schutz der Anhang IV-Arten in das Bundesnaturschutzgesetz als „besonders geschützte und bestimmte andere Tier- und Pflanzenarten“ übernommen. Neben dem direkten Tötungsverbot dürfen auch ihre „Lebensstätten“ nicht beschädigt oder zerstört werden. Zudem dürfen diese Arten nicht in der Fortpflanzungs-, Wanderungs- und Winterruhezeit gestört werden. Dieser spezielle Artenschutz gilt nicht nur im Schutzgebietsnetz Natura 2000, sondern auf der gesamten EU-Fläche. Laut § 44 BNatSchG darf sich der Erhaltungszustand der lokalen Population nicht verschlechtern. Der Schutz dieser Arten muss bei jeglichem Eingriff in Natur und Landschaft beachtet werden!



## Alpenfledermaus

(*Hypsugo savii*)

Natura 2000-Schutzstatus: FFH IV

### **Merkmale:**

Kopf- und Rumpflänge 40–54 mm, Spannweite 220 cm;  
Fell-Oberseite gelbbraun bis dunkelbraun mit schwarzbrauner  
Haarbasis und glänzenden Haarspitzen;  
Bauch weißgelb bis grauweiß,  
Ohren, Schnauze und Schwanz fast schwarz;  
Ohren mit 4 Ohrfalten;  
Flügel dunkelbraun.

### **Verbreitung:**

Ursprünglich Felsspaltenbewohner;  
europäischer Verbreitungsschwerpunkt ist der Mittelmeerraum.  
In den Südalpen ist sie bis 3.000 m anzutreffen.  
Sie kommt auch häufig im mediterranen Karstgebiet,  
in Küstennähe, auch in alten Gebäuden vor.  
Seit 1980 zeigt sie eine Ausbreitungstendenz in Mittel- und Osteuropa  
in Richtung Norden. Die Art erweiterte ihr Verbreitungsgebiet z.B. in und um Graz,  
Klagenfurt und Wien. In Südbayern gibt es gelegentlich Einzelnachweise.

### **Lebensraum:**

Im Mediteranraum kommt die Alpenfledermaus vor allem in der Macchie,  
in Felsspalten und Steinbrüchen vor. Inzwischen hat sich die Art an städtische  
Lebensräume angepasst. Sie nutzt Mauerritzen und Fugen in Häusern,  
Verstecke hinter Fensterläden oder im Dachgebälk.

### **Nahrung:**

Jagd nach Insekten, schon vor Sonnenuntergang und die ganze Nacht hindurch.

### **Gefährdung:**

Verschluss mit Gittern von Maueröffnungen, Dachluken, Kirchturmfenster;  
Beseitigung fugenreicher, alter Steinmauern, Gebäudesanierung,  
Einsatz von Herbiziden und Insektiziden.

### **Lesenswert:**

<https://www.bfn.de/artenportraits/hypsugo-savii#anchor-1777>



## Alpensalamander (*Salamandra atra*)

Natura 2000-Schutzstatus: FFH IV

### Merkmale:

Länge 10–15 cm; glänzend schwarz; am Kopf, neben den Augen hervortretende Ohrendrüsen; Rücken und Flanken mit warzigen Drüsenausgängen, die bei Gefahr oder Reizung der Tiere ätzende Sekrete zum Schutz vor Fressfeinden aussondern.

### Verbreitung:

Endemische Art der Alpen; 1.000–2.000 m, gelegentlich bis 2.800 m; isolierte Populationen z.B. auch in den Dinarischen Gebirgen, Krainer Schneeberg, westlicher Balkan, albanische Gebirgsregion



Foto: Pixabay/Milchdrink

### Lebensraum:

Feuchte Laub- und Bergmischwälder, gern in Nähe von Bächen, feuchte Bergwiesen und Almen, Blockhalden, bevorzugt in ozeanischen, niederschlagsreichen Gebirgsstöcken aus Kalkgestein. Die Art meidet die Trockengebiete der kontinentalen Inneralpen.

Der Alpsalamander ist sehr standorttreu, sein Aktionsraum beschränkt sich auf wenige Quadratmeter. Die Alpsalamander paaren sich an Land. Es werden nur 1–2 Eier befruchtet. Die übrigen Eier (etwa 50) dienen als Nahrung für die Entwicklung der Larven im Mutterleib. Nach einer Tragzeit von 2–4 Jahren, je nach Höhenlage (längste, bekannte Tragzeit unter den Wirbeltieren), kommen 1–2 Junge mit einer Länge von 4–5 cm zur Welt. Im gleichen Jahr kann die Mutter nicht mehr befruchtet werden.

### Nahrung:

Insekten, Asseln, Schnecken, Würmer.

### Gefährdung:

Lebensraumvernichtung wie Skipistenplanien, geringe Fortpflanzungsrate!

### Lesenswert:

[https://www.alpenverein.de/artikel/der-alpensalamander\\_24c6bd5a-d8b5-4cf8-bf86-316168f48f57](https://www.alpenverein.de/artikel/der-alpensalamander_24c6bd5a-d8b5-4cf8-bf86-316168f48f57)



## Aufbruch in eine lebenswerte Zukunft

Text und Fotos: Kai-Uwe Ulrich



Der Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) luden interessierte Bürger und Aussteller aus allen Bereichen der Gesellschaft zur „Woche der Umwelt“ ins Schloss Bellevue. Was kann jede Bürgerin, jeder Bür-

ger, jedes Unternehmen, jeder Verein, unsere Politik und wir als Gesellschaft tun, damit wir alle, unsere Kinder und Enkel auch in Zukunft gesund leben können? Der Arzt Dr. Eckart von Hirschhausen brachte es auf den Punkt: Unseren Planeten gesund erhalten.





Die Zugfahrt nach Berlin hat sich gelohnt. An zwei Tagen präsentierten sich 185 Aussteller den 12.000 Gästen, es gab vier Podien und ein Gespräch des Gastgebers mit jungen Menschen auf der Hauptbühne. Eine weitere Bühne bot sechs Veranstaltungen, darunter zum nachhaltigen Umgang mit Wasser, zum nachhaltigen Bauen, die furiose Show des Dr. von Hirschhausen sowie ein „Feuerwerk des Wissens“, einen Science Slam mit vier von der DBU geförderten Jungwissenschaftlern. Verteilt auf sieben Zelte fanden zu bestimmten Umweltschwerpunkten über 70 Fachforen statt. Eines davon veranstaltete der DAV mit dem Thema „Nachhaltig in die Berge – aber wie? Mobilität zwischen Klimaschutz und Versorgungslücken“. Auf dem Podium begrüßte der Moderator Alexander Thamm die Politikerin Anja Karliczek, die Autorin Angelika Feiner, Herrn Müller-Görnert vom VCD und den DAV Vizepräsidenten Wolfgang Arnoldt.

Das Thema wurde gewählt, weil die CO<sub>2</sub>-Bilanzierung des DAV 2022 die Mobilität als Haupttreiber für CO<sub>2</sub>-Emissionen identifiziert hat. Den Kontext bilden das von den DAV Sektionen beschlossene Ziel, bis 2030 klimaneutral zu werden. Herr Arnoldt skizzierte kurz die Klimaschutzstrategie und den Stand der Umsetzung der Konzepte. Dann ging es um die Frage, wie sich der Transport auf der „letzten Meile“ organisieren lässt, also zu den Ausgangspunkten für Bergtouren, die mit Bus oder Bahn nicht zu erreichen sind. Ohne abzuwarten, dass sich Verkehrsverbände besser vernetzen, ihr Angebot ausweiten oder autonome Fahrzeuge auf Knopfdruck vorfahren, sollte auch der DAV aktiv werden. Diskutiert wurden E-Bi-

ke-Stationen, Best-Practice-Beispiele wie der Bergsteigerbus in Südbayern, Anreise via Radtour und die vom DAV kürzlich initiierte Mitfahr-App moobly.de. Vage und letztlich unbeantwortet blieb die Aufgabe, wie Bewusstsein und Überzeugung zu nachhaltiger Anreise bei den Vereinsmitgliedern gesteigert werden können, insbesondere, wenn deren Wohnort alpenfern und selbst schlecht an den ÖPNV angebunden ist. Leider waren Fragen aus dem Publikum nicht zugelassen.

Welches Fazit ist insgesamt zu ziehen? Gewürdigt wurde das Format des offenen Diskurses und Zuhörens, im Gegensatz zu Talkshows, die oft Konfrontation, Pro und Contra, Angriff und Gegenwehr provozieren. Es ging darum, die Vielfalt von Ideen und Lösungsansätzen vorzustellen und auszutauschen, Wege in Kompromissen und Kooperation zu wählen und die eingeschlagenen Wege beharrlich gemeinschaftlich auszutreten. Das war auch ein oft vernommener Appell an die Regierung: sie soll für mehr Planungssicherheit sorgen, standhaft ihre wissenschaftlichen Entscheidungen verteidigen und nicht die Segel nach dem Wind setzen, nur weil einzelne Gruppen laut werden. Das durfte der Bundespräsident schon in seiner Eröffnungsrede üben: Zwei Aktivistinnen der „Letzten Generation“ entrollten ein Banner und forderten ihn auf, Bundesverkehrsminister Volker Wissing zu entlassen und die Novelle des Klimagesetzes nicht zu unterschreiben. Obwohl er geduldig zuhörte und die Prüfung aller Argumente zusicherte, lenkten die Störer nicht ein. Die Sympathie galt dann den Sicherheitskräften, die sie hinausgeleiteten.



WOCHEN DER UMWELT



Vermeiden vor Reduzieren vor Kompensieren  
Klimaneutral bis 2030



Als größte Bergsteiger\*innenorganisation der Welt geht der DAV neue Wege: bis 2030 sind wir klimaneutral – by fair means. Dafür strukturieren wir nicht nur unsere Vereinsarbeit neu, sondern nehmen auch unsere Vorbildrolle wahr, um unsere 1,5 Millionen Mitglieder zu klimafreundlicherem Handeln zu motivieren.

Klimaschutz ist eine Gesamtaufgabe. Bereits über 200 ehrenamtliche Klimaschutzbeauftragte arbeiten in über 3000 Vereinen. Maßnahmen um Emissionen zu reduzieren. Wie einen Anker, der im Tourismus, über Berufskontakte zur Umweltbildung bis hin zu Unternehmenskennern im Handel und Onlineportalen nach der Maßnahme in alle Bereiche fließt, zu denen wir als Alpenverein alles sind.

Unser Projekt Klimaschutz fußt auf folgenden Säulen:

- Vermeiden vor Reduzieren vor Kompensieren ist unser Grundprinzip.
- Wir bilanzieren unsere Emissionen, von A wie Anreise bis Z wie Zirkenschärg.
- Wir priorisieren klimafreundliche Mobilität ...
- ... und fördern gezielt Klimaschutzprojekte mit Vorbildcharakter im DAV

77



Mobilität als größte Emissionsquelle  
Klimafreundlich zum Bergsport



Bis der Anreise zu den rund 100000 Veranstaltungen des DAV fahrten die meisten Emissionen an. Um die zu reduzieren haben wir zum Beispiel eine klimafreundliche Modernisierung von Linien und Einfliegen für Sektionsreisen erarbeitet. Eine Selbstorganisation schließt kurzweilige unter 1000 km von. Die Mitfahrplattform *mobily.de* und spezielle Berg-Dav-Angebote verbessern die gemeinsame Planung. Auf *gipfelverbindungen.de* erleichtert der DAV-Layer die klimafreundliche Tourenplanung.

Ein Anker im Ökobilanz-Rechenmodell führt zu 0,7 t CO<sub>2</sub>-Emissionen pro 100 km Anreise. Diese 0,7 t werden durch einen klimafreundlichen Transport zu 0,1 t CO<sub>2</sub> für den Rest der Reise reduziert. Ein klimafreundlicher Transport reduziert die Emissionen gegenüber der Anreise um bis zu 80%.

The table features three VAUDE backpacks in black, blue, and red. A central card asks 'CO<sub>2</sub>-Rucksack?'. Other items include a red sticker that says 'WIR FÜHRS KLIMA' and several circular blue stickers with text: 'Mit Hund und Baby in die Alpen', 'Weniger Wege in die Alpen', and 'Mit dem Mountainbike zum Gipfel'. There are also small brochures and a '120' sticker.



Obgleich auch viele junge Menschen Zukunftsängste haben und die Komplexität an Herausforderungen und Optionen sie verunsichert und überfordert, gibt es couragierte, engagierte junge Erwachsene, die neue Wege einschlagen, innovative Konzepte explorieren und Mut dazu verbreiten. Ihre Lebenserfahrung teilten u.a. ein Existenzgründer-Coach und eine Vertreterin der Landjugend, die in fünfter Generation den elterlichen Landwirtschaftsbetrieb übernommen hat. Diese Menschen wollen die demokratischen Prozesse bewahren, in Freiheit leben und sie rütteln nicht an der Marktwirtschaft. Fragen zum sozialen Miteinander, der Gerechtigkeit der Geschlechter und der Generationen wurden nicht angesprochen; Begriff wie Gemeinwohlökonomie und Postwachstumsgesellschaft vernahm ich nicht.

Andere Podien thematisierten beispielsweise die Rolle der Landwirte beim Artenschutz und die Zukunft klimaverträglicher Energieträger. Es wurde überwiegend anerkannt, die Mobilität mit grünem Strom und die Schwerindustrie mit Wasserstoff zu beliefern, wobei Deutschland laut Herrn Habeck nur ein Drittel selbst gewinnen und zwei Drittel importieren müsse, weshalb Diversifikation anzustreben sei. Ziel sei die Nutzung von grünem Wasserstoff, übergangsweise sei blauer Wasserstoff aber besser als roter. Die Farbenlehre wurde zwar erklärt, jedoch nicht, woher Deutschland die notwendigen Rohstoffe für den Ausbau der Energieinfrastruktur bezieht, und wie diese Abhängigkeit gemindert werden kann.

Interessant war ein Ansatz für „nachhaltigen Netzausbau“, der auf Supraleitung bei Erdkabeln setzt. Dazu wird flüssiger Stickstoff im geschlossenen System benötigt, aber ein Kabel kann fünf herkömmliche ersetzen. Das spare Material und vermindere die enormen Verluste an Wärmestrahlung, die den Untergrund (das Grundwasser) aufheizen. Ob die Technologie konkurrenzfähig werden kann, soll ein Demovorhaben mit einer 15 km langen Leitung bei München zeigen.

Ein anderes Podium widmete sich der transformativen Kraft des Sports. Nachhaltig Sport praktizierend will man als Gemeinschaft die Transformation gestalten, und damit möglichst viele Menschen zum Mitmachen und Nachahmen motivieren. Nur wer mutig ist und bereit, gewisse Risiken zu schultern, kann erfolgreich wirtschaften. Auch der Bundespräsident versuchte, leicht ergraut und etwas hölzern, Mut und Zuversicht auszustrahlen. Am Ende wirkte es wie sein Appell „Wir schaffen das“ fade und seltsam plakativ. Aufbruch geht anders.



## Mobilität neu denken

Text und Fotos: Kai-Uwe Ulrich

**Beim diesjährigen DAV Netzwerktreffen Klimaschutz drehte sich alles um die Mobilität. Was kann mich motivieren, klimafreundlich unterwegs zu sein? Was kann die Sektion tun? Welche Fördermöglichkeiten gibt es, welche Anreize zu klimafreundlicher Mobilität haben sich bewährt? Punkten wir mit Ecopoint-Klettern und Mitfahrbänken? Ist „Klimaneutralität“ das passende Schlagwort?**

Ein Treffen des DAV – noch dazu zu diesem Thema – lässt mir für die Anreise keine Wahl: eine schnelle Zugverbindung soll es sein, stressfrei im Ruhebereich 2. Klasse. In Aschaffenburg lehrt man, ich möge doch das Abenteuer in der Anreise würdigen und das gerade Erlebte positiv erzählen, umrahmt von optimistischer Bildsprache. „Bei uns kommen Sie ins Gespräch, sonnendurchflutet bieten DB-Bahnsteige exquisite Standplätze und viel Zeit für Unterhaltung mit Tauben oder Mitreisenden.“ Und trotz dieser geschenkten Freistunde schaffe ich es bis zur Begrüßung ins Martinushaus.

Im Einführungsvortrag setzt uns Claire Simone eine neue Brille auf: gestützt auf Erkenntnisse aus den Geistes- und Sozialwissenschaften möchte sie den Schlüssel liefern, um den gesellschaftlichen Wandel besser zu verstehen und auf den Weg zu bringen. Wie beeinflusst der Faktor Mensch den Wandel? Wer wandelt mit

und wer bremst? Über wie viele Stadien und welche Zeiträume dehnt sich eine Verhaltensänderung? Dazu erklärt Claire die Diffusionstheorie aus der Soziologie. Im Perspektivwechsel soll das Auditorium verstehen, dass Widerstände legitim und kein Problem, sondern eine Botschaft sind. Und sie gibt uns ein Rezept an die Hand, was jeder einzelne gegen Widerstände tun könne. Wichtig dabei: ausprobieren, üben, Neugier und Bescheidenheit, denn: Menschen und Gesellschaften sind komplex. Oha.

Anschließend gibt es im Foyer einen Marktplatz mit zehn Ständen. Gezeigt werden u.a. Best-Practice-Beispiele aus Sektionen. Interessant dabei, welche mutigen Wege manche Sektionen gehen, um ihre Aktiven und Tourenleitungen zu klimafreundlicher Anreise zu motivieren. Manchmal gibt es Gedränge um die klimafreundlichsten Touren.

Nach dem Abendessen sind Kamingespräche geplant. In einer Ecke schieben wir ein paar Tische zusammen. Meine Anregung, sich schon mal gedanklich mit der Zeit nach 2030 zu befassen, wenn nach dem mit großer Mehrheit von den DAV-Mitgliedern beschlossenen Klimaschutzkonzept die Kompensation des nicht vermeidbaren, nicht weiter reduzierbaren Fußabdrucks unumgänglich wird, findet ein geteiltes Echo.



# Mitfahrbänke

für erste & letzte Meile  
↳ Fokus auf Rückweg

- ≡ Treffpunkt gemeinsame Fahrt
- feste Bank installieren / Branding
- Kommunikation <sup>Nutzen</sup> zu Angebot
- ↳ Integration <sup>to</sup> Mobly / bestehende Apps /
- ↳ Pilotregionen → Vernetzung <sup>Tourismusorganisation</sup> Sektionen
- ⊕ geringere Hemmschwelle
- ↑ Auslastung MIV
- Vertrauensschutz (DAV / lokal)
- Öffentlichkeitsarbeit
- ⊖ Akzeptanz
- kommunale Genehmigung / Grundstückseigentümer
- frequentierter Ort für Bergsport
- Vandalismus / Pflege / Diebstahl
- Finanzierung (via Klimafonds / -budget



≈ 6 Monate

Sponsoren

Kommune

} tagungshäuser  
des Bistums Würzburg  
} tagungshäuser  
des Bistums Würzburg





Denn nach dem GHS-Protokoll, zu dem sich der DAV verpflichtet hat, ist CO<sub>2</sub>-Kompensation in Deutschland nicht vorgesehen und nicht zulässig. Kaum eine Sektion rechnet damit, von ihren Mitgliedern das Mandat zu erhalten, um Anteile ihrer Beiträge ins Ausland zu transferieren, seien die Projekte auch noch so goldig zertifiziert.

Bemüht man sich hierzu Überzeugungsarbeit zu leisten, oder konzentriert man sich darauf, Ansätze zu entwickeln, um das durch die Vereinsaktivitäten gebildete CO<sub>2</sub> in Deutschland, ja vielleicht sogar im Arbeitsgebiet der Sektion zu fixieren? Vielleicht würde es mehr Akzeptanz finden, das Ziel „klimaneutral“ durch „CO<sub>2</sub>-balanciert“ zu ersetzen? Würde bedeuten, dass der DAV jährlich durch CO<sub>2</sub>-Sequestrierung so viel CO<sub>2</sub> in feste Bindung (z.B. in Böden, Mooren, Holz) bringt, wie seine Aktivitäten jährlich freisetzen.

Am Samstag fanden vier Workshops statt, von denen man an zweien teilnehmen durfte:

- 1) Mobilität neu denken – wie motiviere ich Sektionsmitglieder und Tourenleiter \*innen?
- 2) Nachhaltige Mobilität im ländlichen Raum
- 3) Finanzierung & Förderung von Mobilitätsmaßnahmen
- 4) Grundlagen nachhaltige Mobilität – ein Einstieg in die Umsetzung von Maßnahmen

Ich entschied mich spontan für Workshop 1 und 3 und lernte vor allem, dass das Betreten von Neuland noch zu keinen Unfällen geführt hat. Und was eine Mitfahrbank ist. Dominik lobt als Best-Practice das Bonussystem, das die Sektionen Memmingen und Garching eingeführt haben, finanziert über einen „Nachhaltigkeitsbeitrag“ von ihren Mitgliedern. Und diese stören sich nicht daran, im Gegenteil: in Umfragen wird naturkonformes Verhalten vom DAV zunehmend eingefordert. Marc möchte die Wissenskommunikation und Kooperation fördern und fordert mehr Komfort beim ÖPNV, bei Zuverlässigkeit, Taktung, Netz und zur Mitnahme von Kindern und Material (auch Fahrrädern). Julia setzt auf die Wirkung positiver Kommunikation und Bildsprache, auch bei Erlebnisberichten zu gemeinsamen Unternehmungen, und propagiert Bergsafaris (z.B. Überschreitungen als Start-Ziel-Touren). Steffen schlägt vor, klimaverträgliche Mobilität als Nebenleistung einer Tour im Gesamtpaket anzubieten, was auch im Sinne der Vereinsziele sei, wenn die aktuelle DAV Mustersatzung umgesetzt werde. Der DAV wird einen Leitfaden erstellen mit zwei Musterbeispielen für Sektionen.

Zum Tagesausklang wurde der Film „ALPS TO GO!?“ von Lena Müller et al. gezeigt, sowie ein mit der Protagonistin aufgezeichnetes Interview. Im Film zu Wort kamen u.a. der CEO von Ortovox, der eine andere Form des Wirtschaftens zur Adaptation an eine Postwachstumsgesellschaft empfiehlt, basierend auf der Idee der Gemeinwohlökonomie. Und der recht jung wirkende Philosoph Jens Badura wünscht sich mehr Offenheit für Unbekanntes, eine Auseinandersetzung mit den Elementen, die den Wandel der Kulisse befördern.



Am Sonntag hielten die versierten Kletter-sportlerinnen Sofie Paulus und Nadja Hempel einen Vortrag zum Thema „Nachhaltige Mobilität im Klettersport“. Ihr neuer Kletterführer zum Ecopointen im Frankenjura war gegen eine Spende schnell vergriffen. Ich habe ein Exemplar für unsere Bibliothek mitgebracht. Wer genauer wissen möchte, wie man mit Muskelkraft oder Öffis an die Frankenfelsen kommt, dem sei das Werk ans Herz gelegt. Und natürlich zur Nachahmung empfohlen, was die heimischen Kletterge-biete betrifft.

Mit einer Podiumsdiskussion, zu der ich auch meinen Hut in den Ring warf, ging das Netzwerk-treffen gegen Mittag zu Ende. Es war der Anfang vom nächsten Abenteuer: der Zugfahrt zurück nach Dresden. Die Zugbindung war eh aufgeho-ben, also konnte ich das Zeitpolster nutzen und früher starten. Es hat sich als sinnvoll erwiesen.

Wenn Sie schon mal eine Mitfahrbank genutzt haben, dann schreiben Sie an die Redaktion und schildern Sie kurz Ihr Erlebnis. Das spannendste Abenteuer drucken wir im nächsten Mitteilungs-heft ab. Einsendeschluss: 15. Oktober 2024!

**ÖPNV-Anreiseförderung**

**Maßnahmen zur Förderung der ÖPNV- oder Kleinbus-Anreise für Bergtouren der Sektion Garching**  
Dr. Christof Thron  
Klimaschutzbeauftragter

**Erstattung von Anreise-Fahrkosten mit ÖPNV oder Kleinbus bzw. Leihfahrzeug „Stattauto“**  
Netzwerktreffen Klimaschutz 2024

- 100 % für alle bei ÖPNV-Anreise
- **Dachstuhl:** max. 25,00 €/Tag/TN bzw. max. 100,00 €/Tag/TN
- 100 % KF Appelschle bei Topowerwerk (oder Transportmittel) mit einem Leihauto der Firma „Stattauto“
- 100 % KF Einzelheimen bei Stadlerbus Zentrale max. 25,00 €/Tag/TN bzw. max. 100,00 €/Tag/TN
- 50 % bei 8-Sitzer Kleinbus mit mindestens 7 Personen (24. April 2024 bis 31. März 2025)

**Kernpunkte der Klimaschutz-Maßnahmen finanziert aus dem Klimaschutzbudget**  
Netzwerktreffen Klimaschutz 2024

- 100 % Erstattung der Fahrkosten für alle TN bei Sektionsreisen mit ÖPNV-Anreise als Motivation und Ausgleich für den Mehraufwand an Zeit und (Limite)ge-laufwand (bzw. 50 % Erstattung bei Kleinbusnutzung)
- Der organisierende Tourenleiter bekommt zusätzlich einen **Bonus** als Anreiz und Ausgleich für den Mehraufwand bei der Planung und Vorbereitung bei Überwiegendiger Nutzung des ÖPNV oder von Kleinbussen  
©: Christof Thron, 2024

**Aufwands-Bonus für organisierenden Tourenleiter**  
Netzwerktreffen Klimaschutz 2024

- **50,00 € Bonus extra**
  - bei Kleinbusnutzung mit mindestens 7 Insassen
  - ÖPNV-Anreise von mindestens 75 % der TN
- **35,00 € Bonus extra**
  - bei ÖPNV-Anreise von mindestens 50 % der TN

**Entwicklung der Klimaschutzmaßnahmen in der Sektion Garching**  
Netzwerktreffen Klimaschutz 2024

- 2009: Vorlage und Diskussionsrunden zur Beteiligung der Sektion an Klimaschutzaktionen des DAV
- 2014: Workshop: Umsetzung des Grundsatzzprogramms
- 2015: Einführung 100 % Förderung der ÖPNV-Anreise
- 2017: Assessment der Förderung auf Klimaschutzmaßnahmen und Nutzungsmöglichkeit bei Stautaus
- 2023: extra Aufwands-Bonus für Tourenleiter/ÖPNV  
©: Christof Thron, 2024

**Abrechnungsförmular**  
Netzwerktreffen Klimaschutz 2024

**Mit der Bahn in die Berge**



## World Cleanup Day

### Die Welt räumt auf und die Sektion Dresden des DAV macht mit.

Im Rahmen des World Cleanup Day 2024 wollen wir Touren am **22.09.2024** entlang der malerischen Wachwitzer Elbhänge zwischen Grundstraße und Pillnitz anbieten und dabei das bewanderte Gebiet von Müll befreien.

Geplant ist eine familientaugliche und eine sportliche Tour.

Unser Quiz mit tollen Gewinnen wird nebenbei für Aha-Effekte sorgen. Den Abfall übergeben wir der Dresdner Stadtreinigung zur fachgerechten Entsorgung.

Schließt euch sehr gerne an und meldet euch bis **15.09.2024** im Tourenportal der Sektion Dresden an.

Ausrüstung zum Müllsammeln bekommt ihr gestellt. Wir hinterlassen einen besseren Ort.



Hintergrundfoto: Pixabay/felix\_w



## Neues von der Dresdner Hütte

Stand: August 2024

Text: Ludwig Gedicke | Foto: Christian Rucker

Der Start in die Sommersaison war geprägt von vielen Schneeresten auf unseren höher gelegenen Wegen. Betroffen waren insbesondere die Übergänge am Stubaier Höhenweg. Ende Juni, zu Beginn des Arbeitseinsatzes Wegebau, konnte an den über 2.500 m Höhe gelegenen Wegen nicht gearbeitet werden, da die Wege teilweise noch tief verschneit waren. Viele Bergwanderer und Höhenweg-Geher sind unterwegs und versprechen eine gute Saison.

Die Bauarbeiten der Tiroler Wasserkraft AG am Kühtai-Projekt haben jetzt auch im Fernau-Tal begonnen (7 Tage die Woche und 24 Stunden am Tag). Tunnelbohrungen und Sprengungen finden statt. Von den 1.600 m Tunnellänge vom Mutterberger Tal zum Fernau-Tal ist die Hälfte schon gebaut. Etwa 1.000 LKW-Ladungen Gestein fällt im Fernau-Tal an und ist zu transportieren. Anfang Juli fand die Ortsbegehung durch die Prüfkommision zum Antrag auf Verleihung des Umweltgütesiegels für die Dresdner Hütte statt. Die Kommission empfiehlt dem Präsidium die Verleihung unter Auflagen, die wir weitgehend erfüllen werden.

Die Wintersaison ist mit 16.700 Nächtigungen und damit mit einem sehr guten Ergebnis am 21.04.2024 zu Ende gegangen. Auch die Anzahl der Tagesbesucher ist, dank des guten Angebots auf der Hütte, angestiegen. Noch liegt viel Schnee im Bereich der Hütte, es gab Ende April und Anfang Mai noch einmal einen halben Meter Neuschnee. Selbst auf der Mutterberg-



alm hat es geschneit und die Durchführung von Baumaßnahmen ist derzeit nicht möglich. Das „Regensburger-Brückler“ am AV-Weg 135 (Dresdner Hütte/Neue Regensburger Hütte), zerstört durch ein Hochwasser vor zwei Jahren, wurde als festes Bauwerk errichtet. Die Kosten werden z.T. vom Tiroler Katastrophenfonds übernommen.

Als größere Baumaßnahme ist Ende Juni die Terrasse Süd-West auf das beabsichtigte Niveau angehoben worden. Im Herbst wird der endgültige Belag aufgebracht.

Die CO<sub>2</sub>-Bilanzierung der Hütten für 2023 liegt auf der Grundlage der Umsätze vor. Als Vergleichswerte werden derzeit für 2023 die Werte für die einzelnen verbrauchten Güter ermittelt. Allein bei Lebensmitteln (ohne Getränke) sind davon ca. 700 Einzelpositionen betroffen. Auf das Vergleichsergebnis sind wir gespannt.



## Arbeitseinsatz: Dresdner Hütte

Text: Johannes Trost

Fotos: Uwe Heise, Peter Lange und Egon Höller

Nach einem schneereichen und langen Winter war es endlich so weit: Der Arbeitseinsatz auf der Dresdner Hütte stand an. Die Anreise aller Teilnehmer verlief glatt, und so trafen wir uns am Nachmittag des ersten Tages an der Talstation der Gletscherbahn. Einige stürzten sich sofort in den Aufstieg, während andere die bequeme Seilbahn wählten. Oben angekommen, wurden die Aufgaben des kommenden Tages verteilt und danach ließen wir den Tag gemütlich ausklingen.

Am Freitag ging es dann richtig los. Da am nächsten Tag der Stubai Ultra-trail anstand, mussten die Wege vorbereitet werden. Das hieß: Steine schleppen und Pfade durch die Schneefelder legen. Ab 2600 Metern lag noch richtig viel Schnee, und ab 2800 Metern war nur noch Eis und Schnee zu sehen. Da beschlossen wir, die Arbeiten auf dieser Höhe erst mal zu verschieben. Nebenbei haben wir noch ein paar Kleinigkeiten erledigt, wie z.B. das Streichen der Bänke rund um die Hütte.





Samstagsmorgen warteten wir gespannt auf die Spitzenläufer des Ultratrails, die aus Innsbruck kamen. Doch der erste Läufer ließ sich mehr Zeit als in den Vorjahren, so dass ich ihn erst aus der Ferne beim Aufstieg zum Großen Trögler erspähen konnte. Der Weg zum Trögler war voller Geröll, und beim Beräumen mussten wir aufpassen, keine Wanderer mit Steinschlägen zu gefährden. Als Belohnung für unsere Mühen konnten wir den herrlichen Blick über den Gletscher und das Zuckerhütl genießen.

Für Sonntag und die folgenden Tage war schlechtes Wetter vorhergesagt.

Aber am Sonntag schien die Sonne nochmal kräftig und wir konnten die Wege zum Eisgrat, Peiljoch und Egesengipfel weiter pflegen. Am Abend beschlossen wir, den Arbeitseinsatz um einen Tag zu verkürzen, da in den großen Höhen keine Arbeiten mehr möglich waren. Am Montag erledigten wir noch die letzten Kleinigkeiten und am Dienstag ging es dann wieder nach Hause.

Es war wieder einmal ein anstrengender, aber auch wunderbarer Arbeitseinsatz, und wir wünschen unserer Dresdner Hütte einen erfolgreichen Bergsommer!

Bis bald in den Bergen!











## Arbeitseinsatz auf der Hochstubaihütte vom 20.-23.06.2024

---

Text und Fotos: Andreas Gräfe

14 Freiwillige hatten sich bereit erklärt, die Hütte für die Sommersaison vorzubereiten. Drei Fahrgemeinschaften düstern am Donnerstag gen Süden. Pause machten wir in Schwandorf in Oberfranken. Seitdem habe ich eine Vorstellung, was der Werbeslogan „Wolf – Gute Wurst“ bedeutet. Im Werksverkauf der Firma Wolf gab es fabelhafte und preiswerte Hausmannskost, z.B. „Zigeunersteak mit Letscho“ – Kosten unter 10 €!

Die Übernachtung zum Freitag erfolgte in Sölden in der Pension bei Alexandra Fiegl. Im Juli macht der Ort einen völlig anderen Eindruck als in der Skisaison, total ruhig. An diesem Abend war er allerdings noch mit vielen Mopedfahrern bevölkert. Am nächsten Tag war die große Rundtour äquivalent des Ötztal Marathons über 240 km und vier Alpenpässe, insgesamt über 5000 Höhenmeter, angesagt. Da möchte ich kein Moped gewesen sein.

Am folgenden Morgen ging es nach unserem Frühstück über 700 Höhenmeter mit dem Auto zur Kleblealm. Als wir ankamen, liefen uns bereits zwei Mitarbeiter der Helikopterfirma entgegen. Der Heli war gerade gelandet und sofort sollten drei von uns einsteigen und mit hochfliegen. Ich überlegte nicht lange

und saß kurz darauf mit Andre Dressler und Olaf Kind im Hubschrauber. Der Flug dauerte zwar nur ca. fünf Minuten, aber bei sehr großer Windstärke reichte dieser abenteuerliche Flug für's Adrenalin aus. Der Heli wurde durch die Böen hin und her geschaukelt. Macht nichts – wir kamen heil oben an. Allerdings flog der Pilot nur noch unsere Rucksäcke, dann brach er den Einsatz ab.

Die Pächter der Hochstubaihütte, Kerstin und Thomas Grollmus, waren schon zwei Tage eher zur Hütte gekommen und empfingen uns freudig. Zusammen mit den beiden hatte der Heli sieben Big Bags mit Brennholz, viiiel Bier und wenigen Broten transportiert. Während die ganze restliche Gruppe der Teilnehmer des Arbeitseinsatzes den Aufstieg zu Fuß begann, entluden wir das Holz und schichteten es im Keller ein.

Am Nachmittag erreichte die Gruppe mit Schneeschuhen und Rucksäcken geschafft die Hütte. 1200 Höhenmeter, teilweise ohne Weg, steil und im oberen Teil durch Schnee wollten erkämpft sein! Alle bezogen die Zimmer und Kerstin und Thomas zauberten aus den wenigen Vorräten ein leckeres Essen. Am Brot musste gespart werden, aber das Bier war nicht limitiert.





Heiko Kunath, der Hüttenwart, hatte den Arbeitseinsatz exakt vorbereitet und teilte uns für den Rest des Tages in die Aufgaben ein. Einige arbeiteten in der Hütte, andere beseitigten an der

Himmelsleiter den Schnee vom Weg und schaufelten die „Reste“ aus den Toiletten-Containern in zwei Big Bags. Ich hätte nicht gedacht, dass der Heli selbst diesen Müll zur Entsorgung ins Tal fliegen muss.



Am Abend fielen nicht die vom Wetterbericht vorausgesagten, sintflutartigen Regenfälle, aber es gewitterte kräftig. Ehrlich gesagt, schlief ich in der Nacht schlecht, 3175 m ü.M. wollen verkraftet sein. Schließlich ist die Hochstubahütte die dritthöchstgelegene, bewirtschaftete Hütte in Österreich.

Am Sonnabendmorgen weckte uns die Sonne, obwohl es auch wolkig war.

Nach dem Frühstück wurden die anstehenden Aufgaben verteilt. Einige von uns halfen einem jungen Mann der Firma Terra HD eine digitale Wetterstation an einem Fahnenmast in der Nähe der Hütte anzubringen. So werden die Aufnahmen der Webcam durch aktuelle Wetterdaten ergänzt und damit noch interessanter für Wanderer und Bergsteiger.

Drei von uns stiegen nochmals die Himmelsleiter hinab. Im Unterschied zum letzten Jahr waren die ersten ca. 200 m Abstieg schon frei getaut, aber dann folgte ein sehr steiles Schneefeld. Wir gruben mit Hacke und Schaufel eine Gehspur hinein – in der Höhe ganz schön anstrengend! Mittags kam dann Thomas, der Pächter, und verspannte Fixseile, weil sich Wanderer über diesen Aufstieg angesagt hatten. Ich finde es bemerkenswert, was er dort oben für die Sicherheit der Besucher macht.

Im Winter, wenn die Hütte geschlossen ist, gibt es ein offenes Winterquartier, das in den vergangenen Jahren praktisch und schön von der Sektion Dresden ausgebaut worden war.

Während unserer Schaufelei war der Helikopter zu hören. Weil die Windböen nachgelassen hatten, konnten nun die anderen Big Bags z.B. mit den Lebensmitteln hochgeflogen werden. Eine Teilnehmerin am Arbeitseinsatz, die sich in der Höhe sehr schlecht fühlte, flog gleich zurück ins Tal.

Alle Lieferungen wurden im Keller eingelagert. Schließlich benötigen Kerstin und Thomas für die umfassende Versorgung der Gäste große Mengen an Lebensmitteln und Getränken.

Heiko Kunath stieg am Nachmittag mit drei Mitstreitern die Himmelsleiter bis zum Notbiwak auf 2900 m hinab, um Warnschilder und Markierungsstangen aufzustellen. Im September des vergangenen Jahres kam es hier zu einem Felssturz, ca. 100 m des Weges wurden dabei verschüttet. Er selbst hat dieses dramatische Ereignis miterlebt. Zum Glück gab es keine Verletzten.

Ich bestieg am Nachmittag den unweit der Hochstubahütte gelegenen Hohen Nebelkogel (3211 m) und hatte eine tolle Rundumsicht. Am Abend trafen dann die ersten Wanderer der Saison, drei Holländer, auf der Hütte ein. Die Teilnehmer des Arbeitseinsatzes verbrachten mit unseren Hüttenpächtern einen gemütlichen Abend.

In der Nacht gewitterte es wieder und am Morgen waren ca. 5 bis 10 cm Neuschnee gefallen. Um 9.30 Uhr stiegen alle Teilnehmer des Arbeitseinsatzes in zwei Gruppen ab. Die erste Gruppe mit Schneeschuhen sollte eigentlich für die zweite Gruppe, die ohne Schneeschuhe lief, eine Spur legen.



Anders als gedacht rutschten wir aber oft auf dem Hintern und die zweite Gruppe bewegte sich dann in der Rutschbahnspur nach unten. Alles ging gut und in der Stallwiesalm stärkten wir uns vor der achtstündigen Rückfahrt mit Kaiserschmarrn oder

anderen leckeren Speisen.

Mir hat es ausgezeichnet gefallen. Ich war erstmals bei diesem gut organisierten Arbeitseinsatz dabei, bei dem auch der Spaß nicht zu kurz gekommen ist.





## Klettergenuss

---

Text: Helmut Schulze

Foto: Postkarte des Verlages Keil & Vinke, Dresden, vor 1905

Alte Sandsteinhasen werden es sofort erkannt haben, die Beschriftung dieser Karte stimmt nicht: Denn hier ist nicht der Falkenstein zu sehen, sondern die Genießerspalte am Meurerturm.

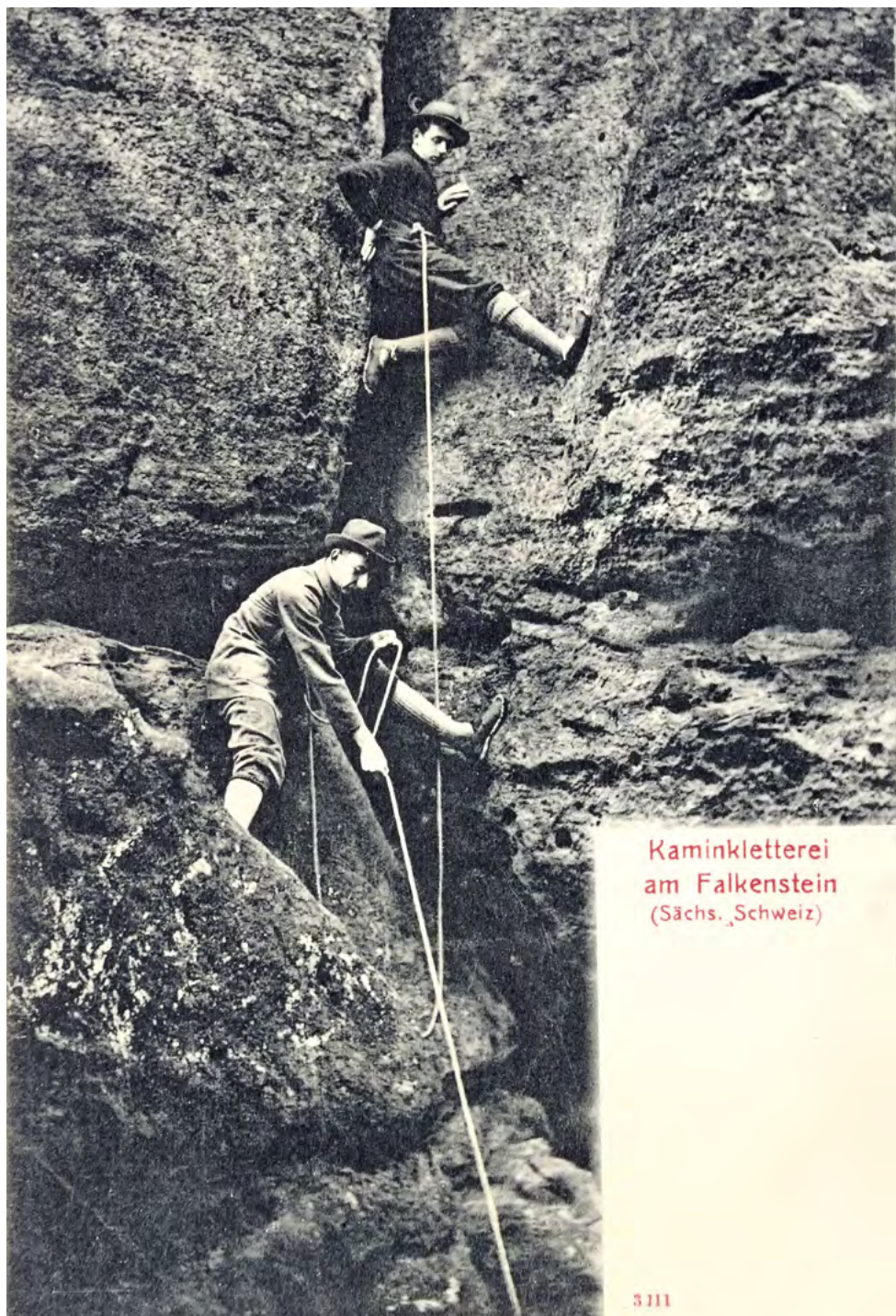
Erstbegangen wurde der Aufstieg am 28. Januar 1894 durch Oscar Schuster sowie Friedrich und Conrad Meurer. In den Jahrzehnten nach der Erstbegehung hat man den Aufstieg "Westlicher Südweg" und "Südweg" genannt, erst seit Mitte der 1960-er Jahre steht er inhaltsreicher als "Genießerspalte" in den Kletterführern. Dieser Name ist eine der wenigen Ausnahmen an den Klettergipfeln der Sächsischen Schweiz, bei denen der sogenannte "Alte Weg" einen Eigennamen trägt.

Oscar Schuster notierte in seinen Tagebüchern: *Die untere etwas überhängende Wandstufe überwand ich mit Hilfe Friedrich Meurers. Nun Einstieg in einen ganz engen Kamin, der das schwierigste Kletterstück war, das ich bis dahin gemacht. Seine totale Höhe beträgt etwa 15 Meter. Man kann nur eine Hand und ein Bein in den Spalt klemmen, der sich zudem oben etwas biegt. Mit unendlicher Anstrengung schob ich mich, von Friedrich Meurer aufs nachdrücklichste unterstützt, in die Höhe.* - Der aktuelle,

von den Arbeitsgruppen des SBB zusammengetragene Kletterführer unterschlägt die zweite Unterstützungsstelle am Kamin. Korrekt müsste dort die Beschreibung lauten: Aus der HS zum "Vorderen Torstein" (unterst.) Wandstufe u. (unterst.) engen Kamin zu Schulter (NR). Kamin zG.

Die Tagebücher Oscar Schusters - mit dem Untertitel "Bergfahrten in der Sächsischen Schweiz" - wurden 1922, als Heft 2 einer Schriftenreihe veröffentlicht. Herausgeber war die in Dresden ansässige Gilde vom Berge. Das spezielle Heft wurde von Dr. Waldemar Pfeilschmidt bearbeitet, der auch für das Heft 4 verantwortlich war. Welches den zumindest bei geschichtsinteressierten Kletterern Neugierde weckenden Titel "Alte Kunde von ersten Kletterfahrten im Sächsischen Felsengebirge" trägt.

Anhand der Gestaltung der Ansichtskarte lässt sich auch deren Alter ungefähr zuordnen. Bis 1905 durften sich auf den Rückseite der Postkarten nur die Anschrift des Empfängers, die Briefmarke und der Poststempel befinden. Auf der Motivseite befand sich (auf der hier gezeigten Karte rechts unten) eine mehr oder minder große weiße Fläche für persönliche Botschaften und Grüße.



Kaminkletterei  
am Falkenstein  
(Sächs. Schweiz)

## Informationen zur Geschäftsstelle

---

**Anschrift:**

Reitbahnstraße 10  
01069 Dresden

**Kontakt:**

Tel.: 0351 / 4 96 50 80  
geschaefsstelle@dav-dresden.de  
www.dav-dresden.de

**Öffnungszeiten:**

Dienstag und Donnerstag  
15:00 - 19:00 Uhr

In dieser Zeit ist auch die telefonische Erreichbarkeit gesichert.

**Bankverbindung:**

Sämtlicher Zahlungsverkehr ist unter Angabe des Verwendungszweckes unter folgendem Konto abzuwickeln:

Ostsächsische Sparkasse Dresden

IBAN: DE33 8505 0300 3120 0007 27

BIC: OSDDDE81XXX

**Erreichbarkeit ÖPNV**

- S-Bahn Hauptbahnhof
- Straßenbahnlinien 3, 7, 8, 9, 12  
Haltestelle Pirnaischer Platz
- Straßenbahnlinien 8, 9, 11  
Haltestelle Prager Straße

---

## Literatur- und Materialausleihe

---

**E-Mail Bibliothek:**

bibliothek@dav-dresden.de

**E-Mail Materialausleihe:**

materialausleihe@dav-dresden.de

Tel.: 0351 / 4 84 36 74

**Öffnungszeiten der Bibliothek**

Di. und Do. von 15:00 - 19:00 Uhr

**Ausrüstungs- und Materialausleihe**

Zu einer gut geplanten Bergtour gehört auch gutes und vor allem richtiges Material, auf das man sich verlassen muss. Nicht jeder be-

sitzt für alle Unternehmungen, die am Berg durchgeführt werden können, das jeweilige Equipment. In unserer Materialausleihe, die wir immer wieder erneuern, austauschen und erweitern, werdet ihr bestimmt fündig.

**Die Materialausleihe erfolgt immer Dienstag und Donnerstag von 17:00 bis 19:00 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion ausschließlich an DAV-Mitglieder.**

**Maximal drei Wochen Ausleihfrist!**

**Keine Verlängerung!**

**Keine Ausleihe von Seilen!**



# TOUREN UND KURSE

Neben Hütten- und Hochtouren in den Alpen haben wir auch regionale Touren im Angebot. Bei der Planung benötigen vor allem Mehrtagestouren und Kurse besondere Sorgfalt. Eine frühzeitige Anmeldung gibt dem Touren- und Kursleiter die nötige Planungssicherheit.



Leider können wir an dieser Stelle nicht das vollständige Programm veröffentlichen. Insbesondere unsere zahlreichen Tagestouren sind wie gewohnt auf unserer Homepage veröffentlicht. <https://www.dav-dresden.de/touren-kurse/touren/touren>

## Tagestouren

Datum	Tourenbeschreibung	Verantwortlich
03.09.2024	<b>Aussichten zwischen Wehlen und Rathen</b> Wir erwandern schöne Aussichten ins Elbtal, in den Amselgrund und auf Rathen.	Brigitte Röller
11.09.2024	<b>Caspar-David-Friedrich Weg</b> Anlässlich des 250. Geburtstages des Malers wurde zwischen Krippen und Schöna ein Wanderweg markiert der den Namen des Malers trägt. Der Wegverlauf orientiert sich an Orten an denen bekannte Gemälde und Skizzen Friedrichs entstanden sein könnten. Dort gibt es Stelen mit erklärenden Bildern und Texten.	Volker Schurig
15.09.2024	<b>Stiegentour Sächsische Schweiz II</b> Starke Stiege - oberer Terrassenweg - Höllenwand - Domstiege - Lehnsteig - unterer Terrassenweg - Rübezahlstiege - Wurzelweg	Matthias Warstat
22.09.2024	<b>Müllsammeln Elbhänge – Jugend, Erwachsene und Senioren</b> Zum World Cleanup Day putzen wir Pfade, Wege und Parks entlang der Elbhänge, in Gründen und bei Aussichtspunkten zwischen Wachwitz und Pillnitz	Kai-Uwe Ulrich
13.10.2024	<b>Saisonausklang auf den Höhenwegen der Sächsischen Schweiz</b> Ab Rathen rund um den Amselgrund	Matthias Warstat
24.11.2024	<b>Totengedenken auf der Hohen Liebe</b> Wir nehmen am traditionellen Totengedenken auf der Hohen Liebe teil und wandern anschließend eine Runde durch die Sächsische Schweiz, vielleicht auch bei winterlichem Wetter.	Falk Schiller
15.12.2024	<b>Jahresabschluss Touren 2024</b> Wie jedes Jahr beschließen wir auch 2024 das Berg- und Wanderjahr 2024 mit unseren traditionellen Jahresabschlusswanderungen. Im Sinne einer Sternwanderung treffen wir uns zum Abschluß am Glühweinfeuer	Heidrun Franke, Thomas Rinkes, Eckhard Rudolf



## Klettern

Datum	Tourenbeschreibung	Verantwortlich
05.09.- 08.09.2024	<b>Alpine Klettereien an den Wolfebnerspitzen</b> Wir klettern einige Mehrseillängentouren in den Allgäuer Alpen. Basislager ist die urige Hermann von Barth Hütte in 2132 m Höhe.	Christian Rucker
06.09.- 08.09.2024	<b>Die F&amp;F-Herbstkletterausfahrt für Naturliebhaber</b> Kletterwoche im Vogtland. Übernachten werden wir auf einem der umliegenden Campingplätze im eigenen Zelt, Camper o.ä. Geplant ist der Campingplatz an der Talsperre Pöhl.	Falk Müller von Klingspor
29.09.2024	<b>Sektionsklettern September</b> Sektionsklettern im Elbsandsteingebirge	Christian Rucker
27.10.2024	<b>Sektionsklettern Oktober</b> Klettern im Elbsandsteingebirge	Falk Schiller



## Kurse

Datum	Kurs	Verantwortlich
18.09.- 19.09.2024	<b>Anfängerkurs Toprope</b> Kletterhallenkurs zum DAV-Kletterschein Toprope	Christian Rucker
16.10.- 17.10.2024	<b>Aufbaukurs Sicher Vorsteigen</b> Kletterhallenkurs zum DAV-Kletterschein Vorstieg	Christian Rucker
06.11.- 07.11.2024	<b>Anfängerkurs Toprope</b> Kletterhallenkurs zum DAV-Kletterschein Toprope	Christian Rucker
21.11.- 24.11.2024	<b>Schöner Skifahren – Auf und neben der Piste</b> Nach dem heißen Sommer wollen wir uns für die neue Skisaison fit machen. Wir verbessern in Gruppenarbeit unsere Skitechnik auf und neben der Piste. Basislager ist unsere Dresdner Hütte.	Christian Rucker
04.12.- 05.12.2024	<b>Anfängerkurs Toprope</b> Kletterhallenkurs zum DAV-Kletterschein Toprope	Christian Rucker
11.09.- 14.09.2025	<b>Gletscherkurs in den Stubaier Alpen (Müllerhütte)</b> Die optimale Vorbereitung für unsere Hoch- und Skihochtouren. Wiederholung Spaltenrettung und was man sonst noch so auf dem Gletscher beachten sollte.	Christian Rucker





## Alpinklettern in den Lienzer Dolomiten

Text: Helena Kowalewska  
Fotos: Teilnehmer des Kurses



Ich kralle mich zehn Meter über dem letzten Bohrhaken an eine ausgesetzte Kante der Nord-Ostwand, als mich ein Schmetterling offenbar für eine überdimensionierte Blume hält und mir wie wild um die Nase tanzt. Um ihm auszuweichen, drehe ich meinen Kopf

nach rechts, da fällt mein Blick auf den letzten Friend, der auf Höhe meiner Füße langsam aus der Spalte und nach unten rutscht. „Das war wohl nichts!“, denke ich mir und ärgere mich, dass ich das Legen mobiler Sicherungen am Tag vorher nicht mehr geübt habe.



Wir befinden uns in den Lienzer Dolomiten, es ist der dritte Tag unseres Alpinkletterkurses mit den Trainerinnen Agnes und Sophie. Wir klettern im Gebiet um die Karlsbader Hütte in einem atemberaubenden Panorama aus Zacken und Graten. Grauer, fester Kalk bildet in diesem Gebiet Platten und Kamine, Risse, Sanduhren und die unterschiedlichsten anderen Strukturen. Ein perfektes Terrain, um das Alpinklettern zu erlernen.

Die Anreise war zwar für einen größeren Teil der Gruppe nicht ganz ohne Zwischenfälle verlaufen, nach einem - dank Paul - fliegenden Autowechsel und erhöhter Aufstiegs geschwindigkeit saßen wir Donnerstagabend im Juli alle gemeinsam auf der Hütte. Da für die nächsten beiden Tage Regen angesagt war, machten wir uns jeweils zeitig auf den Weg zum nah gelegenen Hüttenklapf um dort zunächst die Theorie zu erlernen und an dem niedrigen Sportkletterfelsen zu üben. Fleißig bauten wir Stände mit weichem Auge, sicherten mit Tube und HMS in Wechselführung, prusikten und übten das Legen von Friends und Keilen. Die dort noch unbenannten Wege bekamen dabei von Ralf in Erinnerung an verschiedene Gesangseinlagen am Fels gleich neue Namen verpasst. Am Samstag stellte sich das Wetter sogar als besser als geplant heraus, sodass die motiviertesten Teilnehmer Johannes, Piotr und Paul am Abend noch das zweite Sportklettergebiet in der Nähe, die vergessene Welt, bekletterten.

Die Spannung stieg mit der Aussicht auf unsere erste Alpinroute am Sonntag. In

jeweils zwei Seilschaften nehmen wir uns an diesem Tag die Routen „Gamsplatte“ und „NO-Kante“ an der kleinen Gamswiesenspitze vor. Nicht nur ich bin vorher recht angespannt, auch Josi und Paul ist beim Einstieg in ihre jeweiligen Wege etwas mulmig zumute. „Muss gehen, eine 5 ist ja kein Hexenwerk“ höre ich Josi noch murmeln, bevor sie sich an ihren ersten Vorstieg in der Platte macht. Mutig bewältigen wir alle die ersten paar Seillängen, nicht immer in sauberer, aber doch in sinnvoller Wechselführung, wie unsere Trainerin Agnes es treffend beschreibt. Als ich an der exponiertesten Stelle in der NO-Kante dann den Friend herausrutschen sehe, ist es bei mir mit dem Mut aber vorbei. „Kann ich zurückkommen zum letzten Haken und euch von dort aus nachholen?“, frage ich kläglich nach unten und noch bevor Sophie beruhigend geantwortet hat, bin ich in Windeseile zurückgeklettert und mit einem Mastwurf gesichert. Gleichzeitig hört man auch von rechts ein leises Wimmern. Josi hat sich ein Stück neben mir zwischen zwei Haken verirrt. „Bleib ruhig, das ist hier gutes Sturzgelände“, ruft ihr Agnes von unten zu. Ich sehe es Josi Miene an, dass sie das trotz der sportlicheren Sicherung in ihrer Route auf keinen Fall als Option sieht. Anders als ich überwindet sie sich aber und schafft es dann doch weiterzugehen. Trotz aller Zweifel und Schwierigkeiten schaffen wir es alle am frühen Nachmittag bis zum Gipfel. Einen großen Anteil daran haben sicherlich auch die unterstützenden und aufmunternden Worte unserer Trainerinnen und Kletterpartner:innen.









Gemeinsames Kaiserschmarren-Essen rundet den Tag ab. Überhaupt sind wir spätestens nach diesem dritten Tag des Kurses als Gruppe schon richtig zusammengewachsen.

Nicht nur die kletter-intensiven Tage, sondern auch die Abende vergehen so in Windeseile. Nach dem deftigen und reichlichen Essen in der Hütte vertreiben wir uns die Zeit, indem wir gemeinsam unter viel Gelächter das von Gaby mitgebrachte Kreuzworträtsel lösen, bei dem man wirklich um die Ecke denken muss. Trotz geselliger Abende wachen wir morgens zeitig auf, unterstützt vom Blöken der Schafe draußen, das von „niedlich“ bis „Kettenraucher“ schon frühmorgens in allen Tonlagen ertönt.

Den krönenden Abschluss der Tour bilden die beiden Klassiker des Gebiets – Bügeleisenkante und Egerländer Kante. Die Routen sind leichter, aber mit 13 bzw. 19 Seillängen deutlich länger als die beiden am vorigen Tag. Nach den bisherigen Erlebnissen fühlen wir uns beim Einstieg fast schon erfahren. Besonders als Paul der nachkommenden Seilschaft gleich am ersten Stand mit dem richtigen Aufbau der Nachsicherung weiterhilft, zeigt sich, wie viel wir in den drei vorherigen Tagen schon gelernt haben. Trotzdem wird es auch hier nicht langweilig. Nicht zum ersten Mal ertönt vom ein oder anderen das nicht ganz so bekannte Seilkommando „Stopp, stopp, stoppstoppstopp, stopp. STOPP!!“, wenn der HMS zum Nachholen auf den zweiten Blick doch noch nicht so ganz sitzt. Auch das Seilkommando „OK“ handelt sich eine Rüge ein. Überhaupt sind allerlei Situationen und provisorische Lösungen nach Beschreibung von Sophie häufig „hoch-

experimentell“ und der Ausdruck „och nee“ wird bald auch von den nicht-gebürtigen Sachsen fließend angewendet. Insgesamt werden aber beide Routen letztlich einmütig als angenehme Genussklettereie mit alpinem Charakter und vor allem auch mit tollen Ausblicken beschrieben. Ein würdiger Abschluss unseres Kurses! Und für die Motiviertesten, die selbst nach 19 Seillängen noch nicht genug hatten, gab es sogar noch fünf Seillängen „Silberpfeil“ bis auf den Roten Turm. So ließen die meisten den letzten Tag auf der Hütte mit einem kühlen Getränk auf der Hütten-Terrasse ausklingen – mit Blick auf die drei Unermüdlichen Piotr, Johannes und Conrad auf dem Roten Turm und dem fantastischen Panorama der Lienzer Dolomiten.









## Gletscherkurs Brandenburger Haus

Text: Kilian Caspar

Fotos: Robert Mühle, René Behrisch



Ende Juni diesen Jahres stand der viertägige Gletscherkurs in den Öztaler Alpen an, der von Christian Rucker angeboten und geführt wurde. Unser Basislager für die Tage auf dem Gletscher sollte das Brandenburger Haus sein. Da ich im vergangenen Jahr schon an einem Kurs von Christian zur Müllerhütte teilgenommen hatte, wusste ich in etwa was mich erwartet. Die Vorfreude war groß – dazu gesellte sich aber auch eine gewisse An-

spannung. Denn die Wetteraussichten waren mit Temperatursturz auf unter Null Grad Celsius und reichlich Regen bzw. Neuschnee alles andere als berauschend. Zudem gesellte sich noch die Ansage von Christian zwei Tage vor Start, dass niemand ohne Schneeschuhe die Tour starten soll („Steigeisen nehmen wir trotzdem mit.“). Hatten doch die Plusgrade der letzten Tage die Schneeauflage sehr tief und sulzig werden lassen.





Um unsere Anreise von Dresden nach Vent mit dem anschließenden Aufstieg etwas zu entzerren, entschieden wir – meine Frau Stephanie und ich – uns einen Tag eher den Weg Richtung Alpen anzutreten und einen Zwischenstopp auf der Mittenwalder Hütte einzulegen. Klein, aber fein thront diese aussichtsreich über ihrer namensgebenden Stadt und lockt neben gutem Essen mit unmittelbarer Nähe zum Mittenwalder Klettersteig. Gut erholt trotz Gewitter in der Nacht traten wir am Samstag früh die Weiterfahrt nach Vent an. Der Wetterbericht meldete neuerliche Gewitter am Nachmittag. So waren wir durchaus froh nach nur zwei Stunden Fahrt den Aufstieg von Vent zum Hochjochhospiz angehen zu können. Am Parkplatz präparierten wir zunächst unsere Rucksäcke mit allem, was rein und dran ging. Wetterlage sei Dank war das einiges. Glücklicherweise hatte ich noch eine handvoll Zurrgurte mehr eingepackt um die sperrigen Schneeschuhe sicher am Rucksack befestigen zu können. Bepackt wie für den tiefsten Winter starteten wir bei sommerlichen 25 Grad unsere Wanderung zum Sammelpunkt unserer Tour: dem Hochjochhospiz. Knapp 9 km und 600 Höhenmeter Aufstieg immer entlang der mit Schmelzwasser prall gefüllten Rofenache versprachen einen entspannten Einstieg. Der Weg gestaltete sich Dank zahlreicher Bachquerungen, grandiosen Ausblicken auf die umliegenden 3000er und unmittelbaren Kontakt zu den frisch aus Italien herübergetriebenen Schafherden sehr kurzweilig. Nach etwas steileren letzten Metern erreichten wir bei langsam auffrischendem Wind am frühen Nachmittag das Hochjochhospiz. Von unserer Gruppe die ersten, die letzten wärmenden Sonnenstrahlen noch auf der Terrasse genießen. Der Blick schweifte vom Ramolkogel oberhalb von Vent bis zur Schönen Aussicht auf italienischer Seite. Nach und nach trudelten die restli-

chen Kursteilnehmer ein und dies - da sich das Gewitter weiter unten im Ötztal abregnet – auch trocken. In Summe eine bunt gemischte internationale Truppe von 14 Personen, inklusive unserer beiden Tourenführer Christian und René. Der Abend endet mit einer Kennenlernrunde im gemütlichen Beisammensitzen, der ersten Knotenkunde und dem ein oder anderen Kaltgetränk. Ich persönlich freute mich, dass einige bekannte Gesichter aus dem letzten Jahr wieder am Start waren. Beim Gang ins Bett zeigten sich die umliegenden Wiesen nach einsetzendem Schneefall bereits leicht angezuckert.

Tag zwei startete mit der Gewissheit, dass auf den Wetterbericht Verlass ist. Temperaturen um den Gefrierpunkt und 5 cm Neuschnee ließen die Erwartungen steigen, wie es wohl weiter oben aussehen würde. Immerhin schienen wir die Schneeschuhe nicht umsonst mitgeschleppt zu haben. Pünktlich 7:30 Uhr verließen wir die Terrasse gen Gletscher, Klettergurte hatten wir bereits angelegt, um für den Fall der Fälle gerüstet zu sein. Im ersten Drittel schlängelte sich der Weg in steilen Serpentina nach oben. Erste abschüssige Tiefschneefelder und ausgesetzte Passagen auf rutschigem Fels schärfen die Sinne und sorgen für erhöhte Konzentration in der ganzen Gruppe. Im zweiten Drittel des Aufstiegs wurde das Gelände mäßig steil, galt es doch einer Hangquerung bis zum Einstieg oberhalb der Gletscherzunge zu folgen. Die zunehmende Neuschneeauflage erhöhte die Rutschgefahr merklich, so dass der ein oder andere unfreiwillige Rutschpartien hangabwärts einlegte, welche zum Glück alle glimpflich endeten. Nach einer etwa 5 Meter hohen Schneewächte, an welcher aufgrund ihrer exponierten Lage einige Teilnehmer die Sicherung eines Fixseils vorzogen, erreichten wir endlich den Einstieg zum Gletscher.



Hier stoppten wir, um kurz durchzuschlaufen und die Seile vorzubereiten. Ab nun ging es in zwei Seilschaften à sieben Personen weiter. Mittlerweile in den Wolken angekommen, verschwammen die Konturen von Horizont und Himmel zunehmend. Nach dem die Sicht nur mehr für 30 Meter reichte, erfuhren wir was White-Out bedeutet. Dank GPS-Navigation konnten wir die teilweise wirre Wegführung der vorherigen Seilschaften ignorieren und den kürzesten Weg zur Hütte wählen. Am Fuß der nur schemenhaft zu erkennenden Hütte angekommen, schlugen wir unser Lager auf und bereiten uns an geeigneter Stelle für das Üben der Spaltenbergung vor. Nach kurzen Instruktionen zum Ablauf, teilten wir uns in vier Dreierseilschaften auf. Immer durchwechselnd stürzte der Vorderste in die Spalte, wobei die anderen beiden sichern und bergen mussten. Durch die ständige Wiederholung, galt es heute die Abläufe zu verinnerlichen, bzw. wieder ins Gedächtnis zu rufen. So musste ich zum Beispiel feststellen, in den letzten zwölf Monaten mehr vergessen zu haben als ich gedacht hatte. Es zeigt sich wie immer im Leben: Ohne Übung keine Routine. Unzählige Male lösten und setzten wir T-Anker, Prusik- Schmetterlings-, Achterknoten und übten die korrekte Nutzung der Micro-Traxion. Endlich - nach einige Dutzend geborgenen Spaltenopfern - zeigte Christian Erbarmen mit unseren nunmehr klamm durchfrorenen Körpern. Hatte der Schneefall zwischenzeitlich in leichten Nieselregen gewechselt, lockerte der Himmel nun sogar etwas auf und belohnte uns zumindest mit ungehindertem Blick zur Hütte. Nach den letzten steilen Metern erreichten wir am späten Nachmittag unser Basislager für die nächs-



ten Tage, das Brandenburger Haus auf 3277 m Höhe. Hier hieß es nun Lager beziehen, Ausrüstung nachbereiten und Speicher für den nächsten Tag auffüllen. Bewirtet wird das Haus von einem tschechischen Pärchen, welches sogar mit einigen Köstlichkeiten der böhmischen Küche aufwartet. Gut gestärkt wurde der Plan für den kommenden Tag besprochen und der Abend nach und nach für beendet erklärt. Die Lager zeigten sich in der Nacht empfindlich kühl, so dass manch einer sich unter drei Decken in seinen Hüttenschlafsack verkroch.

Der darauffolgende Morgen startete für einige von uns mit einer unliebsamen Überraschung. Der trübe Vortag hat für zahlreiche rote, zum Teil arg verbrannte Gesichter gesorgt. Bei heute deutlich stabilerer Wetterlage, mit reichlich Sonne und blauem Himmel war somit eincremen und Sonnenschutz oberstes Gebot. Ziel des Tages sollte die 3525 m hohe Weißseespitze sein. Einmal den kompletten Gepatschferner galt es für diesen „Wandergipfel“ zu queren.



Wieder hieß es Schneeschuhe und Seil anlegen, bevor es in den bewährten zwei Seilschaften los ging. Auf wenig schwierigem Weg bereitete das Schneeschuhgehen in zunehmend sulzigem Gelände die Hauptanstrengungen. Belohnt wurden wir mit phantastischen Ausblicken ins Ötz-, Pitz-, Kauner- und Langtaufertal mit den umliegenden Gipfeln. Auch konnten wir die einmalige Lage des Brandenburger Hauses, hoch thronend über Kesselwand- und Gepatschferner, nun richtig genießen. Aufgrund der reichen Schneeauflage ließen sich die tiefen Spalten von letzterem nur erahnen und richtiges Gletscherfeeling wollte nicht aufkommen. Aber in Zeiten des Klimawandels ist das den Gletschern eher zuträglich, zumal ich mich vom Vorjahr erinnerte, welche Gefühle ein ausgeaperter Gletscher Mitte Juli in einem auslöst. Nach dem Gipfel-

foto sattelten wir für den Rückweg wo wir uns mit einer neuerlichen Runde Spaltenbergung den Nachmittag versüßen wollten. Ein Highlight war dabei sicherlich, den Heli Tirol bei der Hüttenversorgung zu bestaunen, als dieser auf dem winzigen künstlich aufgeschütteten Landeplatz direkt am Hang seine ganzen Flugkünste präsentierte. Nach getaner Arbeit zeigte uns Gregory noch anschaulich wie man die Liegestütztechnik am besten zum Abbremsen nach Stürzen im steilen Schneefeld anwendet. Ebenso was in diesem Fall mit voller Ausrüstung wie Pickel, Rucksack oder Steigeisen zu beachten ist. Wieder auf der Hütte angekommen, stärkten wir uns wahlweise mit Kaiserschmarrn, Buchteln und anderen Leckereien bevor auf der hütteigenen Terrasse schließlich die Rettungsleiter für die Selbstrettungsübung umfunktioniert wurde.





Wieder ging Gregory mit gutem Beispiel voran und zeigte allen die notwendigen Techniken und Abläufe. Anschließend durfte sich ein jeder selbst in der Selbstrettung versuchen, was zuweilen für allerlei Erheiterung bei den Beobachtern sorgte. Mit vollem Engagement dabei, konnte uns nur das Abendessen kurzzeitig in unserem Tattendrang stoppen. Mit einsetzender Dämmerung trieb uns die kühle Abendluft aber doch an den Kamin und zum wohlverdientem Tagesabschlussgetränk.

Nach einer erholsamen, aber wiederum kalten Nacht stand für alle schon wieder der Abstieg gen Vent an. Doch auf dem Weg dorthin wollte es sich ein Teil der Gruppe nicht nehmen lassen, die guten Wetterbedingungen zu einem Abstecher zum Fluchtkogel zu nutzen.

Wieder gesammelt traten wir den supersteilen Abstieg auf den Guslarferner an, bevor wir schließlich einen kulinarischen Zwischenstopp an der Vernaghütte einlegten. Hier trennten sich bereits die Wege dreier Kameraden von uns. Der Rest der Gruppe setzte, den drohenden Wetterumschwung im Blick, zügig den Abstieg fort. Kurz vor den Rofenhöfen ereilte uns aber doch noch die obligatorische Abschlusdsusche, so dass wir zur abermaligen Einkehr gezwungen wurden. Gut gestärkt trennten sich schlussendlich hier die Wege aller.

Hängen bleibt die Erinnerung an eine wundervolle Tour in atemberaubender Kulisse. Das Wetter hat es am Ende doch besser mit uns gemeint, als allseits befürchtet wurde. So konnten wir gemeinsam vier tolle Tage in einer super Gruppe erleben.





## Gletscherkurs in der Glocknergruppe

Text & Bilder: Marie Schuster



Der Stützpunkt für unseren Gletscherkurs war die Oberwalderhütte in der Glocknergruppe. Schon die Anreise hielt das erste Highlight bereit – eine Fahrt auf der Großglockner-Hochalpenstraße bis zur Franz-Josef-Höhe. Von dort ging es über den Gamsgrubenweg zur Oberwalderhütte. Noch hielt sich der Großglockner in den Wolken und ein Blick auf den höchsten Berg Österreichs blieb uns verwehrt. Pünktlich zum Abendessen sind alle Teilnehmenden des Kurses auf der Hütte eingetroffen. Bei der Anreise und dem Zustieg zur Hütte sind wir noch vom Gewitter verschont geblieben. Doch für den nächsten Tag waren Gewitter und Regen angekündigt.

Morgens zeigte sich der Himmel wolkenverhangen und es regnete. Doch nach Gewitter sah es nicht aus, daher rüsteten wir uns, um den Regen zu trotzen und erste praktische Übungen zum Thema Spaltenrettung auf dem Gletscher durchzuführen. Trainer Christian Rucker zeigte uns die Grundlagen für die Rettung aus der Gletscherspalte mittels loser Rolle und Mannschaftszug. Gegen Mittag verstärkte sich der Regen, sodass wir den Rückzug gen Hütte antraten und darauf hofften, dass unsere Sachen bis zum nächsten Tag annähernd trocken würden. Am Nachmittag wurden dann im warmen Gastraum der Hütte nochmal fleißig alle Knoten geübt und einige theoretische Inhalte vermittelt. Bei heißer Schokolade und Kaiserschmarrn ließ es sich so aushalten.



Für Montag war gutes Wetter angekündigt und somit starteten wir zunächst mit Übungen zur Selbstrettung aus der Gletscherspalte an der Feuerleiter der Hütte. Geduldig erklärte uns Christian die Grundlagen, wie man sich mittels Steigklemme und Flaschenzug selbst aus der Gletscherspalte retten kann. Bei nun guter Sicht und Kaiserwetter legten wir die Steigeisen an und machten uns in zwei Seilschaften auf den Weg Richtung Johannisberg. Für einige aus unserer Gruppe ihr erster 3000er. Voller Freude über das gute Wetter und die gute Sicht erreichten wir den Gipfel und hatten einen großartigen Blick in Richtung Weißseegletscher und Moserbodenstausee. Auf dem Abstieg gingen wir noch am aperierteil des Gletschers vorbei und wiederholten unsere gewonnenen Kenntnisse zur Spaltenrettung an einem steileren Abhang. Pünktlich mit dem einsetzenden Regen kamen wir an der Hütte an und ließen den letzten Abend gemütlich ausklingen. Manch einer entdeckte dabei seine Begeisterung für Würfelspiele.

Am letzten Morgen zeigte sich der Großglockner wolkenfrei und mit Alpenglühern beim Son-

nenanfang – was für ein majestätischer Anblick. Mit vielen neuen Kenntnissen und schönen Erinnerungen im Gepäck machten wir uns auf den Heimweg zurück zur Franz-Josef-Höhe.







## Sommerskitour zur Hochstubaihütte

Text und Fotos: Christian Rucker



Seit acht Tagen haben wir bereits Sommer und wir brechen von der Dredner Hütte zu einer allerletzten Skitour zur Hochstubaihütte auf. René und ich schultern unsere Ski und steigen ca. 130 Höhenmeter die Skipiste hinauf. Ab hier liegt so viel Schnee, dass wir mit Ski zum Gamsgarten aufsteigen können.

Am Gamsgarten sind die Fahrwege ordentlich geräumt, so dass wir die Ski für ein kurzes Stück tragen müssen. Bei schönstem Wetter geht es zum Eisjoch in

3120 m Höhe hinauf. Danach müssen wir den Windachferner hinab und ein ganzes Stück ins Warenkar runter, um dann auf der anderen Seite die Warenkarseiten spitze hinauf zu steigen. Der Übergang liegt ca. 60 Höhenmeter über der Warenkarscharte (3186 m).

Von der Scharte sieht man bereits die Hochstubaihütte (3173 m). Jetzt müssen wir nur noch den Wütenkarferner abfahren und auf der anderen Seite zur Wildkarspitze, auf der die Hochstubaihütte thront, hinauf.



Im Winter hat die Hochstubaihütte leider geschlossen. Zum Glück sind wir aber im Sommer unterwegs. Bei unserer Ankunft werden wir von Tom mit einem kühlen Bier, so wie es René bevorzugt, begrüßt. Leckeres Essen bekommen wir auch vorgesetzt. Was gut ist, da wir kurz vorm Versacken sind und erst gegen 18:00 Uhr den Rückweg angehen. Das Abendessen auf der Dresdner Hütte werden wir wohl verpassen.

Das war eine schöne letzte Tour. Mit 1800 Höhenmeter im Auf- und Abstieg war es für eine Nachmittagstour wohl etwas ambitioniert. Immerhin sind wir wohlbehalten wieder auf der Dresdner Hütte angekommen.



## Auflösung des Rätsels aus Heft 57:

### „Buchholzturm“ im Wehlener Gebiet

Aus allen richtigen Einsendungen zu unserem letzten Bilderrätsel haben wir einen Gewinner ermittelt:

**Bernd Herold**

**Herzlichen Glückwunsch!**

Du hast einen Gutschein im Wert von 20,00 Euro für den Bergsportladen Gipfelgrat gewonnen.



 Foto: Bernd Herold

Für alle, die diesmal kein Glück hatten, gibt es eine neue Chance - in welchem Klettergebiet steht der Fotograf und welcher Gipfel ist zu sehen?

Sendet die richtige Lösung bis  
**1. November 2024** an  
[mitteilungsheft@dav-dresden.de](mailto:mitteilungsheft@dav-dresden.de)

Wir wünschen allen Teilnehmern wieder viel Glück, und wie immer wird aus den richtigen Einsendungen ein Gewinner ausgelost und prämiert.



## Die Dresdner Hütte 2308 m ü.d.M.

---

**Hüttentelefon:**

0043 - 5226 - 8112

**Hüttenwirt:**

Familie Hansjörg und  
Familie Christian Hofer  
Scheibe 64, A - 6167 Neustift  
info@dresdnerhuette.at

**Hüttenwart:**

Ludwig Gedicke. Tel.: 02161 - 963590  
ludwig.gedicke@dav-dresden.de

**Öffnungszeiten:**

Sommersaison 27.06.2024 bis voraussicht-  
lich 29.09.2024 | Wintersaison 25.10.2024 bis  
voraussichtlich 03.05.2025

In der Zeit vom 13.01. bis 16.01. bleibt die Hütte  
aus personaltechnischen Gründen geschlossen.

**Normalweg auf die Hütte:**

Vom Parkplatz der Mutterbergalm 1,5 h. Über  
die Wilde Grube in 2,5 h.

Die Hütte liegt auch an der Mittelstation der  
Stubaier Gletscherbahn. (Fußweg 5 Min.)

## Die Hochstubaihütte 3173 m ü.d.M.

---

**Hüttentelefon:** 0043 - 7209 - 20305

**Pächter:**

Thomas Grollmus  
Am Kanal 4, 6600 Reutte / Tirol  
Mobil 0043 - 676 - 9243343  
info@hochstubaihuette.at

**Hüttenwart:**

Heiko Kunath,  
Tel. 0049 - 35200 - 20021  
Mobil 0049 - 177 - 7872876  
heiko.kunath@dav-dresden.de

**Öffnungszeiten Sommersaison**

22.06.2024 bis Mitte September 2024

**Normalweg auf die Hütte:**

Von Sölden im Ötztal über Kleble Alm  
(Übernachtungsmöglichkeit, Reservie-  
rung unter: Tel. 0043 - 5254 - 3245 oder  
0043 - 664 - 2141575) oder Fiegl's Gast-  
haus (auch hier Übernachtung möglich)  
5 bzw. 5,5 h. Bis Kleble Alm oder Fiegl's  
Gasthaus Zufahrt per Taxi möglich.  
(Taxiruf: 0043 - 5254 - 3737)

Der Winterraum der Hochstubaihütte ist geöffnet.



Deutscher Alpenverein  
Sektion Dresden

STAATSMINISTERIUM  
DES INNERN

gefördert durch



Die Sektion Dresden des DAV e.V. wird mitfinanziert durch  
Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag  
beschlossenen Haushaltes.



## Viel Freude bei den Touren im Herbst! Berg Heil!

**D**as Redaktionsteam benötigt eure Unterstützung! Habt ihr interessante Touren-  
berichte oder schöne Bergfotos, die ihr mit anderen Mitgliedern teilen wollt?  
Könnt ihr unseren Lesern einen besonderen Buchtipps geben? Oder wolltet ihr  
schon immer Lob oder Kritik an uns loswerden? Dann schickt uns eure Beiträge an  
[mitteilungsheft@dav-dresden.de](mailto:mitteilungsheft@dav-dresden.de)!